Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 50. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 194.**

Bezugs-Preis für Halle und die Vororte 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeilage), Illustr. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 158.

Mittwoch, 30. Januar 1901.

Geschäftsstelle in Berlin Berdburgerstr. 3. Telephon Nr. 931.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 30. Januar.

* Wie das „Militärwochenblatt" vom 23. d. Mts. aus Osborne meldet, ernannte der deutsche Kaiser den König von England zum **Chef des 1. Garde-Dragoner-Regiments**, dessen Chef die verstorbene Königin Viktoria gewesen ist.

* Der Kaiser hat, wie nachträglich bekannt wird, aus Anlaß der 200jährigen Krönungsfeier dem Offizierkorps seines Königs-Ulanen-Regiments in **Hannover** ein Kapital von 16000 Mark überweisen lassen. Die Summe soll als „Kaiser Wilhelm-Fonds", wie ihn bereits andere Leib-Regimenter besitzen, zur Bestreitung besonderer unvorhergesehener Ausgaben Verwendung finden.

* **Prinz Eitel Friedrich**, der zweite Sohn unseres Kaiserpaares, wird im Mai dieses Jahres in das 1. Garde-Regiment zu Potsdam eintreten. Er wird, wie der „Konfektionär" erfährt, seine Wohnung im Kabinetshaus nehmen, in demselben Gebäude, das der Kronprinz bezogen hat. Man ist augenblicklich mit der Herstellung der geeigneten Räume beschäftigt.

* Die **Kaiserin Friedrich** hat den schweren Schlag, der sie durch den Tod der Königin Viktoria getroffen, bisher gesundheitlich gut überstanden. Gesammtbefinden und Appetit sind befriedigend. Durch den Witterungsumschlag ist die Kaiserin an das Zimmer gefesselt, wo sie ihrer Gewohnheit gemäß als gute Hausfrau waltet und in allerlei wirthschaftliche Details selbst eingreift. — Gestern Nachmittag 1½ Uhr traf, wie weiterhin gemeldet wird, die Kronprinzessin von Griechenland auf Schloß Friedrichshof ein.

* Der Reichskanzler **Graf von Bülow** ist, wie jetzt bekannt wird, von der juristischen Fakultät der Universität Königsberg zum Doktor beider Rechte ehrenhalber promovirt worden.

Die Verleihung der Doktorwürde ist nach der „Königsberger Allg. Ztg." in Zusammenhang gebracht mit dem Krönungsjubiläum oder, wie es in dem Telegramm des Dekans Prof. Dr. Schirmer heißt, regni Borussico solemnia saecularia altera. Den an diese Benachrichtigung geknüpften lateinischen Glückwunsch des Professors Schirmer hat der Reichskanzler mit einer in lateinischer Sprache abgefaßten Danksagung beantwortet, die in deutscher Uebersetzung wie folgt lautet: „Mit nicht geringer Freude erfüllt über die hervorragende Ehrung, deren mich die illustre Königsberger juristische Fakultät für würdig erachtet, ersuche ich Sie, jenen gelehrten und ausgezeichneten Männern meine dankbaren Gefühle zu bezeugen und zu vermitteln. Graf Bernhard v. Bülow, Reichskanzler, Königsberger Doktor beider Rechte."

* Gelegentlich des Gratulationsbesuches, welchen der russische Minister des Aeußern Graf Lamsdorf am Sonntag dem Fürsten Radolin in Petersburg abstattete, überreichte er demselben die Brillanten zum Alexander-Newski-Orden. Gestern wurde Fürst Radolin vom Zaren und später von dessen Gemahlin in Abschiedsaudienz empfangen. In der feierlichen Abschiedsaudienz beim Zaren drückte dieser, unter Versicherung seines Wohlwollens, dem Fürsten Radolin sein Bedauern über sein Scheiden aus und dankte ihm für seine Bemühungen zur Aufrechterhaltung der alten guten Beziehungen zwischen den beiden Nachbarländern.

* **Personalnachrichten.** Ueber das Befinden des an den Masern erkrankten Herzog-Regenten Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin werden Krankheitsberichte nicht mehr ausgegeben werden, da die Rekonvaleszenz des Patienten in den letzten Tagen regelmäßige Fortschritte gemacht hat. Der Masenausschlag ist vollständig geschwunden, der Husten nur gering, Temperatur und Puls dauernd normal. — General der Infanterie z. D. Albert von Rauch, ein außerordentlich verdienter Offizier, ist gestern in Berlin gestorben. Er war bis zum Jahre 1897 Chef der Landgendarmerie. — Der Geh. Ober-Regierungsrath a. D. Stickhardt, früher vortragender Rath im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, ist gestern früh in Berlin an einem Schlaganfalle gestorben. — Dr. Kohli, der frühere Oberbürgermeister von Thorn und freisinnige Vertreter des pommerschen Wahlkreises Kammin-Treptow, ist in den Staatsdienst getreten und nach Koblenz als Vorsitzender der Einschätzungskommission berufen worden.

* **Kaisertelegramm.** Der kommandirende Admiral von Norwegen sandte folgendes Glückwunschtelegramm an Kaiser Wilhelm ab: „Ew. Majestät bitte ich Namens der Offiziere der Königl. Norwegischen Marine allerunterthänigste Glückwünsche zum heutigen Tage aussprechen zu dürfen." Hierauf ist folgende Drahtantwort in Christiania eingelaufen: „Se. Majestät der Kaiser lassen für die Glückwünsche zum gestrigen Tage danken und Ew. Excellenz bitten, dies den Offizieren der Königlich Norwegischen Marine auszusprechen. Freiherr von Senden, Admiral."

* Nachdem die sogenannten **Abschlußprüfungen an den höheren Lehranstalten** abgeschafft worden sind, wird die unverändert Aufrechterhaltung der entsprechenden Reifeprüfung an den Nichtvollanstalten unbequem empfunden, da man befürchtet, daß dadurch der Besuch der Vollanstalten noch mehr steigen wird zum Nachtheil der Nichtvollanstalten. Denn es liegt auf der Hand, daß viele Eltern, wenn sie es irgend ermöglichen können, vorziehen werden, ihre Söhne auf Vollanstalten zu schicken, wo sie das Zeugniß zum einjährig-freiwilligen Militärdienst fortan ohne die sogenannte Abschlußprüfung erlangen können, anstatt auf Nichtvollanstalten, wo diese Berechtigung noch von der Ablegung einer Prüfung abhängig ist. Diese Ungleichheit soll demnächst beseitigt werden. Wie die „Nat.-Ztg." erfährt, besteht bei der Unterrichtsverwaltung die Absicht, die Reifeprüfung an den Nichtvollanstalten einer wesentlichen Umgestaltung zu unterziehen und sie der gewöhnlichen Versetzungsprüfung möglichst anzunähern.

* Der Allgemeine **preußische Städtetag** trat gestern in Berlin im Rathhause zum dritten Male zusammen.

Oberbürgermeister Kirschner-Berlin eröffnete ihn mit einem Hoch auf den Kaiser und wurde sodann zum ersten Vorsitzenden gewählt. Auf der Tagesordnung stand zunächst das „Kleinbahngesetz und die Gemeinden". Der Berichterstatter Ersser Bürgermeister Dr. Oehler erkannte an, daß die Kleinbahn-Gesellschaften im Allgemeinen ihren Pflichten nachgekommen seien, und daß die Gemeinden keineswegs von einer Feindschaft gegen die Gesellschaften geleitet würden, andererseits dürfe man es den Städten nicht verargen, wenn sie Herren der Verkehrsanlage werden wollen und in den Verträgen ihre Rechte zu wahren suchen. In demselben Sinne spricht der zweite Referent Stadtsyndikus Thüssen (Königsberg i. Pr.). Beide Herren legen der Versammlung eine ausführliche, im Sinne ihrer Darlegungen gehaltene Resolution vor. Der Städtetag nahm einstimmig die von den Berichterstattern vorgelegenen Leitsätze betreffend die Stellung der Gemeinden zum Kleinbahngesetz mit einem Abänderungsantrage des Oberbürgermeisters Adickes-Frankfurt a. M. an und stimmte sodann einem Antrage der Oberbürgermeister Bender-Breslau und Fuß-Kiel auf Kodifizirung aller bezüglich des Kleinbahngesetzes in den einzelnen Gemeinden gemachten Erfahrungen unter Beifügung der Gesetzesbestimmungen und der ergangenen Entscheidungen zu.

* **Aus Württemberg.** Die Kammer schloß gestern die Generaldebatte über den Etat. Freiherr v. Woellwarth gab im Namen von zwölf Vertretern der Ritterschaft die Erklärung ab, sie seien geneigt, in Verhandlungen über eine Verfassungsreform einzutreten, doch dürfe der Erlaß für die Privilegirten nicht auf Grund des allgemeinen Wahlrechts erfolgen. Der Ministerpräsident forderte alle Parteien auf, ihre guten Absichten in die That umzusetzen und die zur Erreichung des angestrebten Zieles erforderlichen Opfer zu bringen.

---

* Die **Budgetkommission des Reichstages** beschäftigte sich gestern beim Etat des Reichseisenbahnamts fast ausschließlich mit der Forderung von 48 Millionen Mark zum Zwecke der Verlegung des Bahnhofes in Metz. Die Forderung hatte bereits die vorige Sitzung der Budgetkommission beschäftigt, und es war ein Antrag auf Ablehnung gestellt worden. Während gestern der Minister von Thielen, sowie der Kriegsminister v. Goßler, der letztere aus militärischen Interessen, für die Forderung eintraten, wurde sie vom Abg. Müller-Fulda (Z.) scharf bekämpft. Schließlich einigte man sich auf Einsetzung einer Subkommission zur näheren Prüfung. Der Rest des Eisenbahnetats wurde ohne Schwierigkeit erledigt. Heute wird die Budgetkommission die Berathung der China-vorlage fortsetzen.

---

* **Sozialdemokratische Schwindel-Nachrichten.** Ueber einen angeblichen Ausspruch des Königs von Sachsen dem Vizepräsidenten des Reichstages Dr. von Frege gegenüber weiß der „Vorwärts" zu erzählen:

„Auch ein anderer Bundesfürst hat sich in der Zeit der agrarischen Hochflut über den Brodwucher geäußert, König Albert von Sachsen. Bei einer Hoffestlichkeit — Februar 1894 — setzte der König gegenüber dem Herrn v. Frege die Nothwendigkeit der Annahme des russischen Handelsvertrages auseinander. Frege erwiderte, daß er die Ablehnung für nothwendig halte. Darauf bemerkte der König: „Wollen Sie denn, daß ich und meine Regierung uns künftighin auf die Sozialdemokratie stützen?"

Wie die „Deutsche Tagsztg." erfährt, ist dem Vizepräsidenten Dr. v. Frege von dieser Aeußerung nichts bekannt, die sich somit als plumper Schwindel charakterisirt, wie er ja in der sozialdemokratischen Presse an der Tagesordnung ist.

Die sozialdemokratische „Münchener Post" meldet, die Verabschiedung des Prinzen Alfons sei auf Grund eines kaiserlichen Telegramms erfolgt, in dem energisch dagegen protestirt wird, daß Prinz Alfons bei den Beisetzungs-Feierlichkeiten in Weimar einen ihm nicht gebührenden Platz einnahm. In dem Telegramm sei unter Hinweis auf Moskau gesagt worden, ob System im Verhalten der bayerischen Prinzen liege. — Auch diese sozialdemokratische Meldung ist eine tendenziöse Erfindung, da notorisch die Gründe der Demission des Prinzen rein militärischer Natur sind und mit der Beisetzung in Weimar nicht das Mindeste zu thun haben. Es gehört schon ein ungewöhnliches Maß von Dreistigkeit dazu, wenn ein sozialdemokratisches Blatt freilich in durchsichtiger Absicht solchen groben Schwindel produzirt. — Gleichzeitig macht der „Vorwärts" sich zum Verbreiter von Klatschgeschichten, die sich auf ein angebliches Darlehen beziehen, das der Prinz von Wales 1888 aus der Hinterlassenschaft Kaiser Wilhelms I. erhalten haben soll. Diese selbst hat den Betrag nicht erreicht, der für das Darlehen angegeben ist. Vielleicht erhält das Blatt Gelegenheit, sich vor Gericht über die Quellen seiner Schauer-Geschichten zu äußern.

* **Krupp als Zeitungsverleger?** Die neueste Nummer des „Zeitungsverlag" schreibt: „Ein in Essen erscheinendes parteiloses Blatt war Krupp kürzlich zum Ankauf angeboten worden, da seine Partei ein populäres liberales Blatt dort einzuführen wünschte. Krupp hat jedoch den Ankauf abgelehnt, da er in Essen selbst eine Zeitung nicht zu übernehmen wünsche." Es könnte sich überhaupt nur um die „Essener Neuesten Nachrichten" handeln. Indeß trägt die ganze Notiz den Stempel des grundlosen Klatsches an der Stirn.

* **Die goldene Hand.** Der Berliner Rechtsanwalt Jansen theilt mit, daß er Namens des Herrn Dr. Liman wegen der Artikel der „Köln. Ztg." in Nr. 998, 1000 „Eine Bureaukugel" und des offenen Briefes in Nr. 1018 Privatklage erhoben habe. Diese Artikel bildeten bekanntlich die Antwort auf die von Dr. Liman unter der Spitzmarke „Die goldene Hand" verfaßten Artikel, in denen mitgetheilt ist, daß nach einem Geheimbericht der De Beers-Kompagnie erhebliche Summen in Köln und Berlin als Agitationsunkosten gezahlt seien.

Der Kaiser in England.

Der dem deutschen Kronprinzen vom König Eduard VII. von England verliehene Hosenbandorden wurde dem Dekorirten in feierlicher Form überreicht. Die Ceremonie fand mit allem dabei üblichen Pomp in dem improvisirten Konseil-Saale des Osborner Schlosses statt.

König Eduard stand in Feldmarschall-Uniform vor dem Throne, die Königin zu seiner Rechten, der Kaiser zu seiner Linken in Uniform der englischen Garde-Dragoner. Der Kronprinz trug die Uniform des Ersten Garde-Regiments zu Fuß und kniete auf einem seidenen Kissen vor dem König, als dieser ihm den Orden um den Hals legte. Alsdann hielt der König an den Prinzen eine Ansprache und wandte sich hierauf an den Kaiser; er besprach dessen Besuch, der in eine Zeit schmerzlichen Verlustes falle und verweilte dann bei den persönlichen und den anderen Beziehungen, welche beide Länder verbinden. Während der Feier standen hinter dem König die Herzöge von Cambridge und von Sachsen-Coburg und Gotha, Prinz Karl von Dänemark und die übrigen Fürstlichkeiten, alle in Uniform. Pathen waren Prinz Christian zu Schleswig-Holstein und der Herzog von Connaught. Zur Linken der Königin standen die Prinzessinnen. Lady Roberts und Lady Norfolk waren gleichfalls anwesend.

Ueber die Ansprache des Königs macht „Daily Mail" noch folgende Mittheilung:

In seiner Ansprache an den deutschen Kronprinzen bei dessen Investitur mit dem Hosenbandorden sagte der König, es sei der Wunsch seiner geliebten Mutter, der verewigten Königin gewesen, dieses Ehrenzeichen, welches vor so langer Zeit von ihrem Vorgänger gestiftet worden sei, dem Sohne seines erlauchten Neffen anzulegen. Da dies aber unmöglich geworden sei, so sei diese ehrenvolle Pflicht von der Königin auf ihn übergegangen. Der König verweilte hierauf bei den freundschaftlichen Beziehungen der beiden königlichen Familien, welche klar bewiesen würden durch den Besuch des Kaisers, der noch zur rechten Zeit gekommen sei, um von seiner königlichen Großmutter erkannt zu werden und dessen edle Gesinnung die englische Nation, die seine Handlungsweise voll zu bewerthen verstehe, tief gerührt habe. Hierauf wandte sich der König an den Kaiser, gab seinen innigen Gefühlen für denselben Ausdruck und sagte, er und die königliche Familie schätze den Kaiser nicht nur Kraft ihrer blutsverwandtschaftlichen Beziehungen, sondern auch wegen aller seiner hervorragenden Eigenschaften und danke insbesondere für seinen trostspendenden Aufenthalt in England. Er, der König, sei der Zuversicht, daß diese freundschaftlichen Beziehungen von Dauer sein und beide Nationen in gegenseitigem Einverständniß fortfahren werden, mit einander zu arbeiten im Dienste der Sache des Friedens und der Civilisation der Welt.

Daß der deutsche Kaiser allezeit ein Hort des Friedens war und sein wird, weiß Jedermann. Was aber den englischen König betrifft, so sind wir dessen nicht so sicher. Denn wie verhält es sich z. B. mit dem Transvaalkriege? Leider wird dem „Reuterschen Bureau" aus Pretoria vom Montag gemeldet:

In einer hier öffentlich verlesenen Proklamation betreffend die Thronbesteigung König Eduards VII. von England wird neben den anderen Titeln des Königs der Titel „Oberster Herr von und über Transvaal" aufgeführt. Nach der Verlesung der Proklamation brachte Lord Kitchener drei Hochs auf den König aus.

Das sieht nicht sehr nach „Frieden" aus.

König Eduard hat bestimmt, daß der 2. Februar, der Beisetzungstag der Königin Viktoria, als ein allgemeiner Trauertag zu gelten hat. Alle Banken sollen geschlossen sein und alle Geschäfte haben zu ruhen. Nach einer Bekanntmachung im Londoner Amtsblatt dauert die Landestrauer bis zum 6. März, worauf eine Halbtrauer bis zum 17. April folgt.

Die Bestimmungen über die Beisetzung der Königin Viktoria stehen noch immer nicht endgiltig fest. Ein Telegramm meldet:

London, 29. Januar. Ueber die Beisetzungsfeierlichkeiten in Windsor werden immer noch widersprechende Arrangements veröffentlicht. Fest steht, daß der Kaiser in Windsor-Castle die Staatszimmer bewohnen wird bis zu der erst am Montag, 4. Februar, stattfindenden privaten Beisetzung im Mausoleum. Nach der Leichenfeier in der Georgskapelle findet ein Frühstück im Schloß statt, an dem Kaiser Wilhelm mit dem britischen König und 60 Hauptleidtragenden theilnehmen wird.

Deutscher Reichstag.

36. Sitzung vom 29. Januar, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Graf v. Posadowsky.

Bei wiederum sehr schwachem Besuch setzte der Reichstag heute die zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern fort, die trotz Mahnung des Präsidenten zu größerer Kürze, trotz der ziemlich einmüthigen Verurtheilung der übermäßigen Ausdehnung der Debatten seitens der Presse noch immer nicht über das Kapitel „Gehalt des Staatssekretärs" hinauszukommen ist.

Abg. Fürst Bismarck (wildkons.): Es thut mir leid, daß ich mich heute an den schier endlosen Debatten wieder betheiligen muß. Das ist aber nicht meine Schuld, ich bin genöthigt, zur Abwehr zu sprechen. Eine große Anzahl von Gegenständen ist mit Unrecht bei diesem Titel erörtert worden. Um die Debatten einzuschränken, ist nothwendig, daß die Abgeordneten zahlreicher erscheinen; und ich kann mich nicht enthalten, in das Land hinauszurufen, daß diejenigen Herren, die jetzt nicht anwesend sind, uns unterstützen möchten, die Debatte zu Ende zu führen. Neues in dieser Debatte kann nicht vorgebracht werden; und wir werden die Reden, die wir in dieser Woche gehört haben, wiederholen hören im April oder September, je nachdem der Zolltarif vorgelegt wird. Wir werden nichts Neues hören, denn die Sache ist besser und gründlicher im Reichstag von 1879 und 1885 debattirt worden. Ich bin überzeugt, ob wir heute oder über Jahresfrist abstimmen: nicht eine Stimme wird anders ausfallen; die schönste Rede von rechts und links, und möchte mit Engelszungen geredet werden, wird nicht eine Stimme von links

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190101302-13/fragment/page=0001

nach rechts oder umgekehrt hinüberziehen. (Sehr richtig! rechts.) Dem Abgeordneten Steinhauer, dem wir die bezeichnende Bemerkung von dem Pflüschophabauern verdanken, habe ich nichts zu erwidern. In der Hauptsache wende ich mich gegen den Abgeordneten Siemens. Dieser Herr ist eine so bedeutende Kapazität auf seinem Gebiete, daß man auch auf anderen Gebieten, in denen er nicht zu Hause ist, ihn anhören muß. Das sind wir ihm schuldig. Ich erkenne auch an, daß gerade der Abgeordnete Siemens als Redner von der linken Seite sich in verbindlichen und weltmännischen Formen bewegt hat. Der Abgeordnete Siemens meinte, meine Ausführungen deckten sich mit denen des ersten Reichskanzlers. Das ist kein Vorwurf, im Gegentheil, es giebt keine höhere Anerkennung für mich als diese. Heutzutage kann ein gebildeter Parlamentarier nicht gesagt werden, der die Reden des ersten Reichskanzlers nicht durchgelesen hat, und ich bedauere nur, daß der erste Redner von gestern (Fischbeck) sie nicht mit dem nöthigen Nutzen gelesen hat. Der Abg. Fischbeck hat im Namen einer Partei gesprochen, die eine Partei des wirthschaftlichen Stillstandes, wenn nicht des Rückschrittes ist. Die Herren, die unsere nationale Wirthschaftspolitik gemacht haben, sind nicht stehen geblieben auf allen abgestandenen Lehrsätzen, die für England gepaßt haben mögen, für uns aber nimmermehr passen. Die Reden werden auch wohl mehr als Aktionsreden zum Fenster hinausgehalten, obwohl ich glaube, daß sie auch dort ihren Zweck verfehlen. Denn dieser Reichstag wird den Zolltarif erledigen; aber selbst, wenn er aufgelöst werden sollte, wird wieder eine Mehrheit erscheinen, die den Schutz des landwirthschaftlichen Gewerbes auf ihre Fahne schreibt. (Sehr richtig! rechts.) Weiteres los ich in einer Zeitung, daß der Inlandsbruch 20 Mal bedeutsamer ist als der ganze Export. Das ist eine Zahl, die spricht. Wenn die Doktrin vom Freihandel richtig wäre, müßte sie werdende Kraft haben. Die Tendenz des Schutzzolles wächst aber bei allen Staaten und Regierungen; gerade die größten Staaten, Amerika und Rußland, gehen am entschiedensten mit dem Schutzzoll vor und erzeugen geradezu Prohibitionsmaßregeln. Wenn Sie darin zurückbleiben, so würden Sie unsere Interessen schlecht wahren. Unser wirthschaftlicher Aufschwung hätte nicht stattfinden können, wenn man im Jahre 1879 die Sache hätte weiter laufen lassen wollen. Die Abwendung vom Freihandel ist das größte, was der erste Reichskanzler auf wirtschaftlichem Gebiete geleistet hat, er hat die Nation so wohlhabend gemacht, daß sie auch einmal schlechte Jahre zu tragen im Stande ist. Wenn der Abg. Siemens meinte, die Getreidezölle müßten von Deutschland getragen werden, weil wir das Getreide nothwendig brauchen, so stelle ich dem gegenüber, daß die Getreideexportländer noch nothwendiger ihren Ueberschuß ausführen müssen. (Sehr richtig! rechts.) Durch die Getreidezölle werden die Weltpreise für Getreide herabgedrückt. Das beweist, daß ein Theil der Getreidezölle von Rußland und den anderen getreideexportirenden Staaten getragen wird. Wir werden daran festhalten müssen, daß die Getreidezölle erheblich verhältigend auf die Getreideweltpreise wirken, weil Argentinien, Rußland u. s. w. ihr Getreide verkaufen müssen, wenn sie es nicht verkommen lassen wollen. Damit fallen alle anderen Argumentationen, die der Abg. Siemens auf diesem Grunde aufgebaut hat. Der Abg. Fischbeck wirft mir vor, ich wollte den Magen des Deutschen auf 171 kg Brod kontingentiren. Der Abg. Richter stellt in seinem ABC-Buch den Verbrauch auf 173 kg fest. Der Abg. Fischbeck mag sich mit dem Abg Richter hierüber auseinandersetzen. Es macht das etwa 1 Pfund Brod pro Tag. Ich gebe aber zu, daß es große Esser giebt, die 1½ oder 2 Pfund Brod essen, auf die braucht man aber bei der Berechnung der Ernährung nicht Rücksicht zu nehmen. Wir sind berechtigt, fest daran zu halten, daß 171 bis 173 kg für den Verbrauch maßgebend sind. Roggen würde weniger verfüttert werden, wenn nicht die künstlichen Futtermittel im Preise niedriger sich stellten. Wenn der Abg. Singer meinte, wir würden die Landflucht aufhalten, wenn es gar keine Zölle gäbe, so vermeise ich ihn auf England, wo es seit den 40er Jahren keine Zölle giebt und das die größte Landflucht aufweist. Ein antibiaher Politiker, der enamcirte Politiker Rosebery hat in einer Rede im vorigen Monat in Glasgow ausgesprochen, die Abnahme der ländlichen Bevölkerung und die Verkümmerung der Industriebevölkerung erfülle ihn mit Sorge. Möge uns der Himmel bewahren, die Wege in landwirthschaftlicher Hinsicht zu gehen, die das insulare England gegangen ist. (Sehr richtig! rechts.) Herr von Siemens empfiehlt die Viehzucht. Einerseits ist sie schon sehr gefördert, andererseits können nur die großen Besitzer gutes und Rassenvieh halten. Für den Schutz unseres Viehbestandes sind die Herren von der Linken nicht zu haben, die Maul- und Klauenseuche raubt uns jährlich für hundert Millionen Mark Vieh. Zur Viehhaltung gehört auch unbedingt Stroh, das doch ein Nebenprodukt des Körnerbaues ist. Ich hörte lieber einen landwirthschaftlichen Professor, als den landwirthschaftlichen Autodidakten Herrn Fischbeck, der auf dem Standpunkt der englischen Radikalen steht. Ich bestreite, daß das deutsche Volk einen Schaden von den Getreidezöllen hat, außerdem sind doch die Landwirthe keine Parias, sondern gehören auch zum Volk. Auch die Behauptung, daß die Sozialdemokratie gestärkt werde, ist beweislos, schon vor den Getreidezöllen gab es zahlreich Sozialdemokraten. Wir müssen eine nationale Landwirthschaft haben und diese auch kaufkräftig erhalten. Die Zölle sind nichts als ein nothwendiger und gerechter Ausgleich. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. **Pachnicke** (frs. Vgg.): Sie (nach rechts gewendet) drängen so sehr auf die Vorlegung des Zolltarifs, wir haben es damit nicht so eilig, wir werden die Zolltarifvorlage genau so gründlich prüfen, wie Sie (nach rechts gewendet) die Kanalvorlage. Wir werden uns nicht überstürzen, wir wollen keine Erhöhung der Zölle, hinter uns stehen die Männer der Wissenschaft. (Heiterkeit rechts.) Das Bürgerthum wird eine größere Gegenbewegung einsachen als zur Zeit der lex Heinze und des Fleischbeschaugesetzes. Wenn ein Theil des hohen Adels dabei abgehen sollte, so werden neue Männer an ihre Stelle treten. (Heiterkeit.) An die Stelle der Geburtsaristokratie wird die Aristokratie des Geistes treten. (Große Heiterkeit.) Unsere Lebenskraft ist noch lange nicht erschöpft.

Abg. **Oertel** (kons.): Es ist uns nicht eingefallen, Drohungen auszusprechen für den Fall einer Ablehnung der Getreidezölle, wir haben nur auf die Gährung unter den Landwirthen hingewiesen. Es ist allerdings unser Wunsch, daß uns der neue Zolltarif schon im Frühjahr vorgelegt wird, um ihn im Sommer eingehend in der Kommission zu beraten. Der Handel bilde nur den dritten Theil der Gewerbestände. Landwirthschaft und Industrie haben sich mit großer Mehrheit für die Zollerhöhung ausgesprochen. Die Wissenschaft kann hier nicht ausschlaggebend sein; auf ihrer Seite stehen die Katheder-Sozialisten, aber diese zeigen nur wieder, daß sie für den Werth der nationalen Arbeit kein Verständniß haben. Uebrigens haben sich auch hervorragende Professoren in unserem Sinne ausgesprochen. Erinnern Sie sich, daß Professor Oldenberg davor gewarnt hat, die Sorge für den heimischen Markt außer Acht zu lassen; auch Professor v. Rümker in Breslau hat sich in gleicher Weise ausgelassen. Dann frage ich Sie aber ferner: haben Sie denn vergessen, wie es mit unserer Handelsbilanz vor 1880 stand? In den Jahren vor Einführung des Zolltarifs durch den Fürsten Bismarck betrug die passive Handelsbilanz, der jährliche Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr 1 Milliarde Mark! Dann folgte während der Zeit bis zu den Handelsverträgen Ausgleich; im vorvorigen Jahre überwog die Ausfuhr um 1½ Milliarden die Einfuhr. Das sind Thatsachen; die sprechen deutlicher als alle gelehrten Werke. Jeder Bauer urtheilt mehr von der Landwirthschaft als der gelehrteste Professor und der Schuster weiß besser, wo ihn der Schuh drückt, als der gelehrteste Arzt. (Heiterkeit.) Die große Frage ist nun, wer trägt den Zoll, das Inland oder das Ausland? Da ist kein Zweifel daran, daß er das Ausland trifft. (Oho! links.) Das ist längst nachgewiesen; auch Professor von Rümker hat das unwiderleglich dargethan. (Oho! Lachen links.) Der Vorwurf, daß die Landwirthschaft keine technischen Fortschritte gemacht habe, ist gänzlich unbegründet, ich kann mich hier auf die Autorität des ach imen Oberbauern Dr. Pachnicke (Heiterkeit) gegen den agrarischen Dr. v. Siemens berufen. Wer der Landwirthschaft nicht den nothwendigen Zollschutz gewähren will, gefährdet die Handelsverträge, nicht wir. Ich glaube mindestens ebenso sachkundig in der Landwirthschaft zu sein wie Herr Fischbeck. Sie gehen sich als die Vertreter des Bauernstandes aus, die wir thatsächlich sind. In Sachsen gab es noch vor einem Menschenalter freisinnige Bauern, jetzt sind sie durch die „vermaledeite Agitation des Bundes der Landwirthe" ausgerottet; noch vor Kurzem hätte man den letzten freisinnigen Bauern unter der Glasglocke zeigen können. (Heiterkeit.) — Herr Fischbeck hat mir Pommern, die Wiege des „Nordost", entgegengehalten; da kann ich nur sagen, ohne die Bevölkerung verletzen zu wollen, es besteht eine gewisse Beschränktheit in den Zeitpunkten, in denen sich die einzelnen Menschen und Völker zur politischen Bildung durcharbeiten. (Große Heiterkeit.) Wir in Sachsen haben dazu kürzere Zeit gebraucht, als die Provinz Pommern. (Stürmische Heiterkeit.) Es wird auch für Pommern die Zeit kommen, ich hoffe und wünsche recht bald, daß man dort den letzten freisinnigen Bauern und Angehörigen des Nordost im Marktenschiffchen wird zeigen können. (Heiterkeit.) Herr Fischbeck, wollen Sie sich über die Wahrheit dessen, was ich über Sachsen gesagt habe, unterrichten, — kommen Sie in meinen Wahlkreis; ich führe Ihnen freies Geleit (große Heiterkeit) und gute Verpflegung zu (stürmische Heiterkeit). Auf Sachsen passen Ihre Sandbeurungen nicht, Herr Steinhauer; wenn Sie sagen, die Getreidezölle richten die Bauern zu Grunde, so sind das Uebertreibungen, und der sächsische Bauer denkt: Sie wollen ihn verahlern. Als Einiseln läßt es Ihr Herrhaun gegen die Brotwucherer noch sehr fehlen; die „Freisinnige Zeitung" kommentirt Herrn v. Siemens. Die Sozialdemokratie nennt die freisinnige Vereinigung eine reaktionäre Partei. Trotzdem wird die Sozialdemokratie Ihnen helfen, weil ihr nur der bankrotte Bauer für Ihren Zukunftsstaat nützen kann. Die Konsumvereine hat ja der „Vorwärts" etwas geräuffelt, aber es war nur ein leises Säuseln. Herr Singer hat gesagt, daß auch wir Verfassungsänderungen wünschen. Ich bin Gegner des allgemeinen, geheimen Wahlrechts und ich glaube, in meiner Partei giebt es nur solche. Die Monarchie ist die Grundlage unserer Verfassung und sie sollte jeder Abgeordnete anerkennen. Wie ungerecht ist es — selbst von Ihren Standpunkte aus müssen Sie dies anerkennen — zum 18. Januar eine Nummer des „Vorwärts" zu bringen, in der nur dunkle Punkte herausgesucht und zusammengestellt sind. Denken Sie sich doch einmal das Gegentheil; nehmen Sie an, der große Kladderadatsch, der von Ihnen schon wiederholt hinausgeschoben werden mußte, er sei gekommen, und es erschiene nun an einem Ihrer Festtage die Nummer eines Blattes Ihrer Gegner, und in dieser Nummer ständen dann verherrlicht z. B. die Fälle Kagentein (Heiterkeit), die Fälle von Veruntreuungen der Parteigelder, der Fall Schoenlank (Heiterkeit und Unruhe bei den Sozialdemokraten), der Fall des Mannheimer Vertrauensmannes, der wegen Mißhandlung seiner Frau zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt wurde (Sehr gut, rechts; große Heiterkeit; stürmische Unterbrechungen der Sozialdemokraten und Glocke des Präsidenten). Kurz, denken Sie sich alle diese schönen Fälle zusammengestellt und dann noch verschiedene Aussprüche Ihrer Parteiführer, z. B. Herr Auer spricht von dem von Rosa Luxemburg mit überflüssigem Gegacker gelegten Windei (Stürmische Heiterkeit und Unruhe bei den Sozialdemokraten), dann die verschiedenen Ausdrücke aus der Zoologie und Physiokratie, die auf Parteitagen ausgetauscht worden sind (Heiterkeit), oder Rosa Luxemburgs Ausspruch von den Nullen, die bei Ihnen drüben sitzen. Wenn ein solches reaktionäres Blatt zu Ihrem Jubiläum diese Dinge brächte, würde es wahrscheinlich konfiszirt (Rufe rechts: Sicher!; Widerspruch bei den Sozialdemokraten; Rufe: Oho; Gelächter; steigende Heiterkeit). Jedenfalls werden Sie zugeben, daß es höchst ungerecht wäre, diese dunklen Punkte herauszugreifen (Sehr gut! rechts). Wenn Sie nun fähig sind, gerecht und unparteiisch zu denken, so müssen Sie zugeben, daß es ungerecht wäre, diese partiellen Züge herauszugreifen; aber ebenso wie es ungerecht wäre, nur diese dunklen Punkte für Sie herauszugreifen, so ist es ungerecht, an nationalen Gedenktagen sich mit der Aufzählung dunkler Tage der Geschichte zu begnügen. Das Urtheil über die Hohenzollern steht fest in der Geschichte; was sie für das Volk gethan, wird in der Geschichte eingegraben sein noch in Zeiten, wenn Ihre Namen längst in Vergessenheit gerathen sind. (Lebhafter Beifall rechts. Lachen und Unruhe bei den Sozialdemokraten.)

Abg. **Bebel**: Wenn ein Abgeordneter (Herr Stöcker) hier Sachen vorbringt, von denen er weiß, daß sie unwahr sind, ist er ein infamer Kerl; wenn ein Abgeordneter so etwas von einem Abgeordneten wider besseres Wissen behauptet, so ist er sicher ein gemeiner Kerl. Bei dem Tuckerbrief habe ich nach bestem Wissen gehandelt; ich mußte nach dem damals von mir citirten Journal annehmen, daß er existire. Redner geht ausführlich auf diese Dinge ein.

Vizepräsident **v. Frege**: Herr Abg. Bebel, Sie haben den Abg. Stöcker, wenn auch nur in hypothetischer Weise, beleidigt, ich mag den Ausdruck nicht wiederholen; ich rufe Sie deswegen zur Ordnung. Hiraus wird ein Schlußantrag angenommen; es folgen persönliche Bemerkungen der Abgg. Fürst Bismarck, Bebel, Arendt, Gerstenberg, Fischbeck.

Präsident **Graf Ballestrem**: Wir kommen zur Abstimmung. Da der Titel „Gehalt des Staatssekretärs" nicht angefochten ist, erkläre ich ihn für genehmigt; die Resolutionen werden bis zur dritten Lesung zurückgestellt. Nachdem noch einige Titel ohne Erörterung erledigt sind, tritt Vertagung ein.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr. Fortsetzung der Berathung über die Anträge zur Wohnungsreform. Dann folgt Antrag Burgmann, betreffend Abschaffung der Theatercensur. Schluß 7½ Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

14. Sitzung vom 29. Januar, 11 Uhr.

Am Ministertische: Frhr. v. Hammerstein.

Vor Eintritt in die Tagesordnung theilt Abg. Dr. Lotz (wildkons.) dem Hause mit, daß in den letzten Tagen die ostfriesischen Kreise Leer und Emden durch eine außerordentlich starke Springfluth heimgesucht worden sind. Menschenleben seien zwar nicht zu beklagen, da sich die Einwohner auf die Dächer der Häuser hätten retten können; aber der Verlust an Vieh und der Materialschaden seien schwer. Er bitte die königliche Regierung und das Haus, für Linderung der Noth Sorge zu tragen und namentlich sollten die Hafenbauten auf Staatskosten wieder hergestellt werden.

Präsident **v. Kröcher** giebt dem Mitgefühl des Hauses Ausdruck und hofft, daß zur Unterstützung der Geschädigten Alles gethan wird, was gethan werden kann.

Darauf wird die Berathung des landwirthschaftlichen Etats beim Titel „Ministergehalt" fortgesetzt.

Abg. **Pohl** (frs. Vg.) bittet um Einstellung größerer Geldmittel für landwirthschaftliche Versuchs- und Lehrzwecke, insbesondere für die östlichen Provinzen. Er bestreite, daß es Sache der Landwirthschaftskammern sei, Versuchswirthschaften zu unterstützen.

Abg. **Lüders**-Gronau (frkons.) fordert Bewilligung reicherer Mittel für landwirthschaftliche Zwecke und begründet das durch längere Ausführungen über die Nothlage der Landwirthschaft. Bei den gegenwärtigen Getreide- und Viehpreisen komme der Bauer nicht auf seine Kosten. Die Regierung solle fest darauf bestehen, daß der landwirthschaftlichen Industrie ein ausreichender Zollschutz zu Theil werde.

Abg. **de Witt** (C.) nimmt sich der Steinarbeiter im Siebengebirge an, die bei dem Bestreben des dortigen Verschönerungsvereins Gefahr liefen, ihre lohnende Stellung zu verlieren.

Minister **v. Hammerstein** erwidert, es solle nicht der gesammte Steinbruch aufgehoben werden. Er glaube nicht, daß eine große Zahl von Arbeitern in ihrer Existenz bedroht seien, wolle aber die Beschwerden untersuchen.

Abg. **Schmitz**-Düsseldorf (Ctr.): Die Ausführungen des Abg. Wintermeyer können nicht unwiderlegt bleiben. Er behauptete, daß der Grundbesitz von 40 Morgen an dem Schutzzoll allein Interesse habe. Ich frage: die gesammte Landwirthschaft, auch die kleinste, hat ein Interesse am Zoll. Sogar die Gemüsebauern, die nur wier Morgen bestellen, wünschen einen erhöhten Schutzzoll. Dasselbe gilt von den Viehzüchtern und Obstbauern. Der größere Besitzer wird durch den Zoll in die Lage gesetzt, dem kleinen Besitz bei den Gemeindelasten u. s. w. zu helfen. Unsere kleinen Bauern am Rhein stehen Mann für Mann auf unserer Seite für den Schutzzoll. Leider fehlt es an einer allgemeinen Verschuldungsstatistik, die uns über die Ursache der Verschuldung Aufschluß giebt. Darauf sollte die Verwaltung das Augenmerk richten, die Erhebungen über einzelne Amtsgerichtsbezirke genügen nicht. Wie steht es mit dem im vorigen Jahre in Aussicht gestellten Fideikommißgesetz? Ich bin gegen eine Ausdehnung der Fideikommisse ins Ungemessene. Am Rhein findet ein gewisses Bauernlegen statt, was ich aufs Tiefste beklage. Wir müssen den Mittelstand kräftigen. (Beifall.)

Minister **v. Hammerstein** erwidert, daß eine Novelle zum Weingesetz noch in dieser Session zu erwarten sei.

Abg. Dr. **Barth**-Flatow (frs. Vp.) wendet sich gegen die Ausführungen des Frhrn. v. Wangenheim. Man hüte sich, die Handelsverträge zum Scheitern zu bringen und dadurch eine wirthschaftliche Krisis heraufzubeschwören. (Zuruf rechts: Denkt kein Mensch daran!)

Abg. Dr. **Glattfelder** (Ctr.) äußert sich zur Gesammtlage der Landwirthschaft und wünscht, daß der blühenden Industrie eine blühende Landwirthschaft zur Seite trete. Redner fragt an, wieweit die Vorarbeiten für ein Fideikommiß-Gesetz geschritten seien.

Ein **Regierungskommissar** erwidert, daß dieser Gesetzentwurf wegen der Schwierigkeit des zu behandelnden Stoffes in dieser Session nicht mehr eingebracht werden könne.

Abg. v. **Jedlitz** (ntl.) bezeichnet es als ein Gefühl der Schwäche, daß die Freisinnigen immer wieder auf die nun schon entschiedene Frage der Getreidezollerhöhung zurückkommen. Abg. Dr. Barth berechne seine Ausführungen immer mehr auf ihre agitatorische Wirkung außerhalb des Hauses. Die Argumente, die er gegen die Zollerhöhung vorbringe, seien so alt wie der Kampf zwischen Schutzzoll und Freihandel. Unter dem Schutzzoll hätten die Arbeiter reiche Arbeitsgelegenheit und befriedigenden Verdienst gehabt; so werde es auch bleiben. Nicht die Gesetzgebung führt die Arbeiter zu Streiken, sondern eine gewisse Art von Agitation, die man auch in diesem Jahre nicht verschmäht. Nicht die Höhe des Zolles, sondern die disparitätische Behandlung auf dem Gebiete der Zölle hat Rußland 1893 zum Zollkrieg bestimmt. Behandeln wir jetzt alle Länder gleich, so wird sich auch Rußland unserem Markt zu erhalten suchen. Wer so oft das allgemeine Interesse im Munde führt, wie jetzt Herr Dr. Barth, ist oft der größte Feind des allgemeinen Interesses. Unter der Herrschaft der Hohenzollern sollen nicht alle Stände ausgeschlachtet werden durch das Geldkapital. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. **Gothein** (frs. Vg.) polemisirt gegen diese Ausführungen. Große Arbeiterleistungen seien zu erreichen durch billige Nahrungspreise und hohe Löhne. Der Aufschwung der Industrie rühre nicht aus der Zeit der Anfänge der Schutzzollpolitik her, sondern seit dem Abschluß der jetzigen Handelsverträge.

Abg. **Szmula** (C.) führt aus, diejenigen Arbeiter, die auf dem Lande in Kost und Lohn sind, werden die Zollerhöhung überhaupt nicht, die sagen, freien Arbeiter werden sie nur sehr wenig empfinden. Völlig unrichtig sei also die Behauptung des Herrn Barth, daß künftig der Arbeiter einen Monat umsonst arbeiten müsse. Zum Schluß erkundigt sich Redner, wie weit die Arbeiten zum Gesetzentwurf zur Regulirung der Dorfaueu vorgeschritten seien.

Ein **Regierungskommissar** erwidert, der Gesetzentwurf habe früher keinen Anklang im Hause gefunden. Im Uebrigen gehöre die Sache ins Ressort des Ministers des Innern.

Abg. **Schmitz** (Ctr.) entgegnet dem Abg. Gothein, aus der Thatsache, daß die rechtsstehenden Parteiblätter ausführlichere Berichte über die gegenwärtigen Verhandlungen bringen als die freisinnigen, könne man auf das gute Gewissen der Freunde der Schutzzollerhöhung schließen. Herrn Barths Rede sei für Leute gehalten, die sich leicht irre führen lassen. Von einem Zoll von 8 Mk. sei im Hause nie die Rede gewesen. Mehr als durch die Getreidezölle werden die Arbeiter durch die hohen Wohnungspreise geschädigt.

Nach kurzen Bemerkungen der Abgg. **Kling** (kons.) und **Wintermeyer** (freis. Vp.) wird die Diskussion geschlossen. Der Titel „Ministergehalt" sowie einige weitere Titel werden bewilligt. Das Haus vertagt sich.

Präsident **v. Kröcher** theilt noch mit, daß er die Berathung des Etats bis Donnerstag festzusetzen beabsichtige, die Sitzungen am Freitag und Sonnabend wegen des katholischen Feiertages ausfallen und dann am Montag mit der ersten Lesung der Kanalvorlage beginnen wolle.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr. (Landwirthschaftlicher Etat.) Schluß 4 Uhr.

China.

Während gestern berichtet wurde, daß die Russen die Mandschurei wieder an China zurückgegeben haben, wird heute gemeldet, daß zwischen beiden Mächten wegen der Form der Verwaltung der Mandschurei lebhafte Verhandlungen gepflogen werden. Das klingt schon glaubhafter.

Wie wir nach einem Pekinger Telegramm mitgetheilt haben, sind Sonntag Hsüschenyi, der Sohn des bekannten Fremdengegners Hsütung, und Tschihsin, Mitglied des Tsungli-Yamens, die bei den jüngsten Unruhen eine verantwortliche Führerrolle gespielt haben, im japanischen Viertel in Peking verhaftet worden. Bedeutungsvoller noch ist die Meldung, daß am gleichen Tage Tschwang und Jühsien hingerichtet wurden. Damit wäre der Anfang mit Bestrafung der Haupträdelsführer bei den Unruhen gemacht worden.

Der Zustand Li-Hung-Tschangs scheint sich neuerdings in der That verschlimmert zu haben.

Prinz Tschun und seine Brüder wurden am Sonnabend im Kaiserpalast zu Peking vom Generalfeldmarschall Grafen Waldersee empfangen.

Ausland.

Frankreich.

Die französische Deputirtenkammer setzte nach der Bewilligung eines provisorischen zweiten Zwölftels des Budgets die Berathung des Vereinsgesetzes fort. Abbé Gayraud, der einen Gegenentwurf im klerikalen Sinne eingebracht hatte, begründete denselben; er suchte dabei die Lehre der Jesuiten zu rechtfertigen und erwähnte in seiner Rede den Syllabus und die Jaquisition. Nachdem der Berichterstatter erwidert hatte, wurde der Gegenentwurf, wie man aus Paris depeschirt, mit 419 gegen 94 Stimmen verworfen.

Spanien.

General Franz von Bourbon.

Das Madrider Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret, durch welches General Franz von Bourbon, Vetter des Königs, Kommandeur der in Aragonien stehenden Division, zur Disposition gestellt wird. Es ist sonst üblich, daß in den Dekreten, durch welche ein General zur Disposition gestellt wird, hinzugefügt wird, daß die Königin-Regentin mit den Diensten des Generals zufrieden ist. Diese Bemerkung fehlt dieses Mal, was zu vielfachen Besprechungen Anlaß giebt.

England.

Rücktritt Salisburys?

Die Gesundheit des Premierministers Salisbury ist erschüttert. Der Rücktritt nach der Beisetzung der Königin gilt den „Spa. N. N." zufolge für sicher. Der Herzog von Devonshire oder Arthur Balfour werden als Nachfolger genannt.

Telegramme.

Berlin, 30. Januar. Gestern sprang eine Geisteskranke, welche von einer Wärterin begleitet wurde, aus einem in voller Fahrt befindlichen Wannseebahn-Zuge, als derselbe den Bahnhof

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190101302-13/fragment/page=0002

Stegaltz verlassen hatte. Die Wärterin sprang der Geisteskranken nach und gerieth unter den Eisenbahnzug, wobei ihr die linke Hand und der rechte Arm vollständig vom Körper getrennt wurden. Die Geisteskranke blieb unverletzt.

London, 30. Jan. Der Herzog von Cornwall ist an den Röteln erkrankt und war deshalb nicht im Stande, den deutschen Kaiser zum Geburtstage an Bord der „Hohenzollern" zu besuchen, auch konnte er der Dekoration des Kronprinzen mit dem Hosenbandorden nicht beiwohnen.

Aus Nah und Fern.

Sturmschäden. Ueber die Sturmfluth am Montag berichtet der „Hannoversche Courier" aus Leer folgende Einzelheiten: Durch die Fluth wurde hauptsächlich der westliche Stadttheil betroffen. Viele Häuser haben durch Mauereinsturz und Unterspülung stark gelitten. Menschen sind im Stadtgebiete nicht umgekommen, doch wurde eine große Anzahl nur mit großer Mühe gerettet. Mehrere alte Leute, deren Bett bereits vom Wasser umspült war, mußten nach höher gelegenen Räumen getragen werden; andere konnten, da das Wasser bis an den Bauchladen ging, nur durch das Dach gerettet werden. Eine beträchtliche Menge Hausthiere ist umgekommen. Viele Hausdächer sind ganz oder theilweise abgedeckt. Die Straßen sind von großen Eisschollen bedeckt, Bäume wurden in Mannshöhe vom Eise durchschnitten. Verschiedene große Schuppen sind vom Erdboden verschwunden. In Bingum ist ein Haus eingestürzt. Zahlreiche Ortschaften und Gehöfte des Emslandes sind rings von Wasser umgeben. Die Deiche wurden vielfach stark beschädigt. — Aus den Stromgebieten der Oder und ihrer Nebenflüsse wird über vielfache Schäden berichtet, welche das Unwetter angerichtet hat. Der „Schlesischen Zeitung" zufolge riß beim Hochwasser der Neisse der Eisgang die Nothbrücke in Pelbau bei Zittau fort. Von drei sich auf den Brücke aufhaltenden Arbeitern ist einer ertrunken. — In der Urkantonen der Schweiz hat der Sturm Dächer von den Häusern gerissen und viele Bäume geknickt. Wegen Schneesturms konnte die eidgenössische Post den Simplon nicht passiren. Auf dem Neuenburger See wurde die Schifffahrt gänzlich eingestellt. — Wegen Hochwassers wurden, wie die „Kölnische Volkszeitung" meldet, die Saarwehren von Ensdorf bis Güdingen niedergelegt. Der Wasserstand in Saarlouis beträgt 2,9 Meter.

Eisenbahnunfall. Aus Köln wird amtlich gemeldet: Montag Abend kurz nach 11 Uhr stieß bei Worringen der Güterzug 3031 bei der Ausfahrt in der Richtung auf Neuß mit dem von dort kommenden Güterzug 4280 zusammen. Ein Heizer des Zuges 4280 wurde getödtet, ein Bremser des Zuges 3031 schwer verletzt. Der Materialschaden ist erheblich, durch den Unfall war die Strecke bis heute früh gesperrt.

Aus **Konitz.** Kriminalkommissar von Kracht hat sich am Montag auf Anordnung des Ministeriums des Innern in Begleitung eines Kriminalschutzmanns abermals von Berlin nach Konitz begeben, und man wird in der Annahme nicht fehlgehen, daß in der Winter'schen Mordsache Spuren aufgetaucht sind, deren Weiterverfolgung Herrn v. Kracht übertragen ist.

Cholerafrei. Man meldet aus Petersburg: Das Medizinal-Departement erklärte Afghanistan für cholerafrei.

Feuer in einem Pensionat. In La Louvière (Belgien) brach in einem von 200 Schülern besuchten Pensionat des Instituts St. Joseph Großfeuer aus. Sämmtliche Schüler und Priester sind gerettet. Mit Ausnahme der Kapelle, des Feisfaals und der Bau-rei des Instituts wurden alle Gebäude, die sich über eine Fläche von 1½ Hektar erstrecken, zerstört.

Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen.

Auf Grund des § 2 der königlichen Verordnung betreffend die Errichtung von Landwirthschaftskammern vom 3. August 1895 hat der Landwirthschaftsminister genehmigt, daß gemäß dem in der 5. Plenarversammlung der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen am 1. und 2. März 1900 gefaßten Beschlusse der § 4 der Satzungen dieser Landwirthschaftskammer folgende Fassung erhält:

Die Zahl der ordentlichen Mitglieder der Landwirthschaftskammer beträgt 112. Wahlbezirke sind die Landkreise. Der Stadtkreis Magdeburg wird mit dem Kreise Wanzleben, der Stadtkreis Halberstadt mit dem Landkreise Halberstadt, der Stadtkreis Halle mit dem Saalkreise, der Stadtkreis Weißenfels mit dem Landkreise Weißenfels, der Stadtkreis Erfurt mit dem Landkreise Erfurt, der Stadtkreis Nordhausen mit dem Kreise Grafschaft Hohenstein, der Stadtkreis Mühlhausen mit dem Landkreise Mühlhausen zu einem gemeinschaftlichen Wahlbezirke verbunden. Hierbei kommen dem Stadtkreise Magdeburg drei Wahlmänner, dem Stadtkreise Halberstadt drei Wahlmänner, dem Stadtkreise Halle ein Wahlmann, dem Stadtkreise Weißenfels ein Wahlmann, dem Stadtkreise Erfurt fünf Wahlmänner, dem Stadtkreise Nordhausen zwei Wahlmänner und dem Stadtkreise Mühlhausen acht Wahlmänner zu. Die Zahl der in jedem Wahlbezirke zu wählenden Mitglieder richtet sich nach der Summe des Grundsteuerreinertrages derart, daß Wahlbezirke bis zu 400 000 Thalern Grundsteuerreinertrag zwei Mitglieder, Wahlbezirke mit einem Grundsteuerreinertrag von über 400 000 Thalern bis einschließlich 650 000 Thalern drei Mitglieder und Wahlbezirke mit einem Grundsteuerreinertrage von über 650 000 Thalern vier Mitglieder für die Landwirthschaftskammer zu wählen haben.

Provinz Sachsen und Umgebung.

W. Weißenfels, 28. Jan. (Sturmschäden.) Durch den hier herrschenden starken Sturm wurde heute früh, kurz nachdem die Schulkinder aus dem benachbarten Beuditz die Stelle passirt hatten, am Mühlwege ein Schuppen der Eisengießerei und Maschinenfabrik von Haddick u. Röthe umgerissen, sodaß das Dach auf die Straße fiel. Von dem Mauerwerk wurde ein 10 m langes Stück auf den Fußweg geworfen. Auf Grube „Gina" der Stredau wurde von der Schweleret die Hälfte des Daches heruntergerissen.

g. Herzberg (Elster), 29. Januar. (Sturmgewalt. — Brand eines Bahnwagens.) Die Gewalt des gestern herrschenden Sturmes hatte das Brettedach der Vorhalle am Bahnhofsgebäude in Klein-Rössen in die Höhe gehoben, so daß es vorläufig mit starkem Drahte wieder befestigt werden mußte. — Heute Morgen gegen ½9 Uhr brannte ein Personenwagen der Niederlausitzer Eisenbahn bis auf die Achsen nieder. Der Wagen, welcher in der Nacht auf freier Strecke gestanden hatte und 8 Uhr 40 Min. nach Falkenberg fahren sollte, war zu diesem Zwecke mittels einer an der unteren Seite des Wagens befindlichen Heizeinrichtung geheizt worden, hierbei fand jedenfalls einzelne Theile in Brand geraten. Da das Feuer rechtzeitig bemerkt wurde, ist weiteres Unglück verhütet worden. Der Zug erlitt durch die Einrangirung eines anderen Personenwagens eine halbe Stunde Verspätung.

W. Langensalza, 28. Jan. (Feuer.) Heute Mittag 2 Uhr brach auf dem Gehöft des Tischlermeisters L. Siemer Feuer aus. Es brannte die als Lager dienende Scheune, sowie die angrenzenden Hintergebäude des Scharfenberg'schen Hauses. Bei dem herrschenden Sturm mußte sich die Feuerwehr auf Rettung der Wohngebäude beschränken, die Hinterhäuser aber waren in kurzer Zeit ein Raub der Flammen.

m. Liebenwerda, 29. Jan. (Landrathswahl.) Das seit über einem Jahr verwaiste und seither kommissarisch verwaltete hiesige Landrathsamt soll demnächst wieder besetzt werden. Auf der Tagesordnung der am 11. Februar stattfindenden außerordentlichen Kreistagssitzung steht als einziger Punkt „Vorschlag für die Wiederbesetzung des Landrathsamtes gemäß § 74 der Kreisordnung."

W. Ilmenau, 28. Jan. (Verkehrsstockung.) Infolge der eingetretenen Schneewehen mußte der Betrieb auf der Eisenbahnstrecke Ilmenau—Gehren für die beiden Vormittagszüge eingestellt werden und konnte erst 12 Uhr 43 Min. wieder aufgenommen werden. Zwischen Gehren und Großbreitenbach ruhte der Verkehr bis Nachmittags 4 Uhr.

W. Apolda, 29. Jan. (Einführung.) Am heutigen Vormittag um 10 Uhr fand im Sitzungssaale des Gemeinderaths die feierliche Einführung und Verpflichtung unseres neugewählten Ersten Bürgermeisters Stegmann, bisher Bürgermeister in Buttstädt, statt. Den Verpflichtungsakt vollzog Bezirksdirektor Schmidt von hier.

— **Leipzig**, 30. Jan. (Zugentgleisung.) Wie das „Wolffsche Telegr.-Bur." meldet, entgleiste gestern um 6¾ Uhr früh der in Plagwitz-Lindenau fällige Personenzug 951 auf freier Strecke zwischen Plagwitz-Lindenau und Lausen. Kein Reisender wurde verletzt. Der Zugführer erlitt eine leichte Armverletzung. Die Ursache der Entgleisung ist unbekannt. Die Passagiere wurden durch Hilfszüge nach beiden Seiten befördert.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Donnerstag, 31. Januar: Milde, zu Niederschlägen geneigt, meist bedeckt, lebhafte Winde.

Freitag, 1. Februar: Bedeckt, Nebel, Niederschläge, milde, windig, Sturmwarnung.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

					Fall	Wuchs
			Saale			
Halle	29. Jan.	+ 2,04	30. Jan.	+ 2,08	—	0,04
Trotha	„	+ 3,02	„	+ 3,16	—	0,14
*Wölkeln	28. Jan.	+ 1,92	29. Jan.	+ 2,22	—	0,30
*Calbe, Obp.	„	+ 1,72	„	+ 1,83	—	0,11
do. Untp.	„	+ 1,22	„	+ 1,52	—	0,30
			Unstrut.			
Straußfurt	28. Jan.	+ 3,40	29. Jan.	+ 3,40	—	—
			Moldau			
Budweis	27. Jan.	+ 0,00	28. Jan.	+ 0,05	—	0,05
Prag	„	— 0,27	„	— 0,09	—	0,18
			Havel.			
*Brandenburg	28. Jan.		29. Jan.			
Obervegel	„	+ 2,06	„	+ 2,24	—	0,18
Untervegel	„	+ 1,12	„	+ 1,12	—	—
*Rathenow						
Obervegel	„	+ 1,58	„	+ 1,60	—	0,02
Untervegel	„	+ 1,00	„	+ 1,00	—	—
*Havelberg	„	+ 2,19	„	+ 2,22	—	0,03
			Elbe.			
Pardubitz	27. Jan.	— —	28. Jan.	— —	—	—
Brandeis	„	+ —	„	+ —	—	—
Melnik	„	— 0,14	„	+ 0,28	—	0,14
Leitmeritz	„	+ —	„	+ —	—	—
Außig	—	—	—	— 0,03	—	—
Dresden	28. Jan.	— 0,20	29. Jan.	— 1,20	—	1,00
*Torgau	„	+ 0,22	„	+ 1,25	—	1,03
*Wittenberg	„	+ 1,04	„	+ 1,15	—	0,11
*Roslau	„	+ 1,32	„	+ 1,33	—	0,01
*Barby	„	+ 2,38	„	+ 2,44	—	0,06
*Magdeburg	„	+ 1,98	„	+ 2,04	—	0,06
*Tangermünde	„	+ 2,38	„	+ 2,34	0,04	—
*Wittenberge	„	+ 2,46	„	+ 2,50	—	0,04
Lenzen	„	+ 2,41	„	+ 2,53	—	0,09
Dömitz	„	+ 1,69	„	+ 1,80	—	0,11
*Hauenburg	„	+ 1,37	„	+ 2,10	—	0,73

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.

Nach den Mittheilungen der Elbstrombauverwaltung sind die Eisbrechdampfer bei ihrer Thätigkeit vor Ort am 28. d. Mts. bis km 553 gelangt. Weiter abwärts hatte sich infolge der eingetretenen Sturmfluth das Eis oberhalb Geesthacht von den Sandfeldern gelöst, sodaß der von den abtreibenden Eisschollen gebildete Eisschutz gleichfalls durch die Dampfer beseitigt werden mußte. Aus dem Saalegebiet werden Anschwellungen der Flußläufe gemeldet. Es ist daher zu erwarten, daß die Wasserstände in der Elbe allmählich mehr zunehmen werden, wodurch die Thätigkeit der Eisbrechdampfer gefördert werden wird.

Börsen- und Handelstheil.

Allgemeines.

— **Köln a. Rh.**, 29. Jan. Der Träger-Verband beschloß in seiner heute hier abgehaltenen Sitzung, bei der alle zum Verbande gehörigen Werke vertreten waren, den Sitz der gemeinsamen Verkaufsstelle nach Wiesbaden zu verlegen. Ferner wurde letzterer, der „Köln. Ztg." zufolge, beauftragt, bis auf Weiteres von Verkäufen im Allgemeinen Abstand zu nehmen; auch wurden die Werke ermächtigt, den Händlern die Abnahme der Abschlußmengen dadurch zu erleichtern, daß derselben für nächstmonatige Bezüge ein besonderes Entgegenkommen gewährt werden soll.

Tages-Marktberichte.

Central-Stelle der Preußischen Landwirthschaftskammern.

Notirungs-Stelle.

29. Januar 1901.

a) für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	147½	135½-140	148	142—150
Mittelmark, Prignitz	140—148	132—147	140—146	136—150
Neumark	144—148	134—138	145—149	142—150
Lausitz	148	144—145	142—145	145—150
Magdeburg	144—146	144—145	154—175	143—149
Altmark	142—153	137—145	140—162	137—147
Merseburg östl. d. Mulde	145—153	138—149	143—158	135—150
do. westl. d. Mulde	140—149	144—150	140—175	135—145
Erfurt	140—152	144—154	140—160	135—138
Stettin (Bezirk)	150—151	135-136½	140—155	130—136
Stolp (Platz)	151½	130	—	130—140
Anklam (Platz)	144	133	136	132
Greifswald (Platz)	145	130	—	128
Danzig	149—157	126	134—140	127—129
Thorn	145—151	130—135	127—136	129—134
Königsberg i. Pr.	141—154	123-124½	—	—
Goldap	140	120	—	112
Breslau	136—153	138—144	132—150	127—132
Strehlen	143—152	139—143	132—145	124—128
Freiburg	147—154	137—144	143—150	126—132
Posen	140—150	131—136	135—145	128—140
Bromberg	152	133	—	—
Gnesen	149	136	140	136
Ostrowo	149—151	136—138	130—140	128—130
Kiel	147-148½	135—136	142—146	147-149½
Steinburg	148—152	134—138	135—140	136—140
Hannover Süd	144—151	140—148	145—180	128—154
do. Elbe, Weser	144—153	128—140	140	134—163
do. West	133—148	133—140	—	122—150
Münsterland	159—158	138—146	131	131—139
Westf. Industriebezirk	158—162	140—148	—	—
Sauerland	155	150	—	126
Paderbornerland	150	145—146	—	127
Frankfurt a. M.	155—156	146—148	152½-160	132½-145
Kassel	154½	155	—	135—145

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	755 g. p. l.	712 g. b. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l.
Berlin	153	142	—	150
Stettin	151	136½	—	136
Königsberg i. Pr.	152	124	130	124
Breslau	154	144	150	132
Posen	150	136	145	124
Hannover	150	146	—	148
Neuß	164	135	—	128
Mannheim	178½	149	—	144
Hamburg	152	142	—	—

c) Weltmarktpreise

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

	am 29. Jan.	am 28. Jan.
Von Newyork nach Berlin Weiz. loko 81½ Cts.	ℳ 173,0	ℳ 174,50
„ Chicago „ „ „ Jan. 73¾ Cts.	„ 171,00	„ 173,50
„ Liverpool „ „ „ März 6 sh. 1⅛ d.	„ 182,25	„ 183,00
„ Odessa „ „ „ loko 89 Kop.	„ 172,50	„ 172,50
„ Riga „ „ „ loko 90 Kop.	„ 171,50	„ 171,50
In Paris . . . . . „ Jan. 18,75 fcs.	„ 152,50	„ 154,25
Von Amsterdam nach Köln „ März 177 hl. fl.	„ 164,75	„ 164,75
„ Newyork nach Berlin Roggen loko 58 Cts.	„ 143,25	„ 143,25
„ Odessa „ „ „ loko 71 Kop.	„ 148,50	„ 148,50
„ Riga „ „ „ loko 71 Kop.	„ 146,25	„ 146,25
„ Amsterdam nach Köln „ März 128 hl. fl.	„ 143,00	„ 143,75

— **Berlin**, 29. Januar. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, märk., 153—153,50 ℳ ab Bahn, Mai 158 ℳ, Juni 159 ℳ Roggen, märk. 141—142 ℳ ab Bahn, Mai 141,25—141,50 ℳ, Juli 141,25 ℳ Gerste, leichte inländ. Futtergerste, 132—141 ℳ, schwere 146—154 ℳ, russ. 131 bis 137 ℳ Hafer, märk., mecklenb. und pomm. fein 149,00 bis 159,00 ℳ, märk., mecklenb., pomm. und preußischer mittel 142,00 bis 148,00 ℳ, do. gering 139—141 ℳ, polnischer und schlesischer mittel 141 bis 144 ℳ, do. gering 138 bis 140 ℳ Erbsen, inländ. und russ. Futterwaare 146—158 ℳ Weizenmehl 00 loko 19,00—21,75 ℳ Roggenmehl 0 und 1 loko 18,10 bis 19,30 ℳ Weizenkleie, grobe 9,85 bis 10,25 ℳ, feine 9,70 bis 10,00 ℳ ab Mühle. Roggenkleie 9,60 bis 10,00 ℳ ab Bahn. Rüböl Mai 57,20—57,00 ℳ — Mittagsbörse: Weizen, märk., 770 Gr. 152,50 ℳ ab Bahn, Mai 158—158,25—158 ℳ, Juni 160,25—160 ℳ Roggen, märk. mittel 140 ℳ, guter 141,50 ℳ ab Bahn. Mai 141,25—141,50 ℳ, Juli 141—141,25 ℳ Hafer, märk., mecklenb. und pomm. fein 148 bis 158 ℳ, märk., mecklenb., pomm. und preuß. mittel 141 bis 147 ℳ, gering 138 bis 140 ℳ, schles. und polnischer mittel 140 bis 143 ℳ, gering 137 bis 139 ℳ, Juli 136,50—136,25 ℳ Mais, amerik. Mixed 107 ℳ frei Wagen. Weizenmehl 00 19,00 bis 21,75 ℳ Roggenmehl 0 und 1 18,10 bis 19,30 ℳ, Mai 18,65 ℳ Rüböl Mai 57,00 ℳ, Okt. 51,70 ℳ Spiritus 44,20 ℳ frei Haus. — Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich): Weizen Mai 158,25 ℳ, Juli 160,25 ℳ Roggen Mai 141,50 ℳ, Juli 141,25 ℳ Hafer Mai 136,75 ℳ, Juli 136,25 ℳ Mais Januar und Febr. 106 ℳ, Mai 106,50 ℳ, Juli 106,50 ℳ Mehl Mai 18,65 ℳ, Juli 18,75 ℳ Rüböl Mai 57,00 ℳ, Okt. 51,80 ℳ

— **Halle a. S.**, 29. Jan. **Bericht über Heu und Stroh**, mitgetheilt von **Otto Westphal.** Sämmtliche Preise gelten für 50 kg und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Handdrusch): bei Partien ohne Angebot, in einzelnen Fuhren 3,00 ℳ

Maschinenstroh bei Partien ohne Angebot; in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 1,75 ℳ, Weizenstroh 1,60 ℳ

Wiesenheu bei Partien: hiesiges oder Thüringer 3,50 bis 3,75 ℳ, minderwerthige Sorten 2,50—3,25 ℳ; in einzelnen Fuhren: hiesiges oder Thüringer 3,75—4,00 ℳ, minderwerthige Sorten 2,50 bis 3,50 ℳ

Kleeheu: bei Partien: erster Schnitt, beste Sorten 3,50 bis 3,75 ℳ, minderwerthige Sorten ohne Angebot; in einzelnen Fuhren: erster Schnitt, beste Sorten 3,75—4,00 ℳ, minderwerthige Sorten ohne Angebot.

Torfstreu in 200 Ctr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,30 ℳ, in einzelnen Ballen: vom Lager hier 1,60 ℳ

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien: 2,35 ℳ, im Einzelnen vom Lager hier: 2,70 ℳ

— **Leipzig**, 29. Jan. Produktenmarkt. (Bericht von Neumann u. Leopold, Leipzig.) Weizen, schloß, per 1000 kg netto inländischer 144—150 bz. Bf., ausländischer 182—188 bz. Bf. Roggen, matt, per 1000 kg netto, hies. 146—150 bz. Br., Posener u. preußischer 151—154 bz. Bf., ausländischer 149—153 Bf. Gerste per 1000 kg netto, Braugerste hiesige 150—166 bz. Bf., Mahl- und Futterwaare 129—146 bz. Br. Hafer, ruhig, per 1000 kg netto inländischer 143—148 bz. Bf., ausländischer 133—145 Bf. Mais per 1000 kg netto amerik. 119—122 bz. Bf., runder 122—150 bz. Bf. Oelsaat per 1000 kg netto, Raps —,— bz. Bf. Rapskuchen per 100 kg netto 12,50—13,00 nominell. Rüböl, flau, zuletzt per 100 kg netto frei Haus hier ohne Faß flüssiges 58,50 Br., gefrorenes —,— bz. Außermarktlich: Mais per 100 kg netto loco 28—30. Weizen per 1000 kg netto loco 150—160, erwarten per 1000 kg netto loco große 175—200, do. kleine 165—175, do. Futter 152—165. Bohnen per 100 kg netto loco 18—20. Kleesaat per 100 kg netto roth nach Qual. 100—150, do. weiß nach Qual. 40—100, do. gelb nach Qual. 40—50, schwed. nach Qual. 130—140, feinste Qualität höher. Die Mühlen und Mehlhändler von Leipzig und Umgegend notiren: Weizenmehl Nr. 00 20,50—21,50 ℳ, do. Nr. 0 19,00—20,00 ℳ, do. Nr. I 17,50—18 ℳ, do. Nr. II 16,00—16,50 ℳ, Weizenschaalen 9,75—10,00 ℳ, Roggenmehl Nr. 0/I 20,50—21,50 ℳ, do. Nr. II 15,00—16,00 ℳ, Roggenkleie 10,50 bis 11,00 ℳ per 100 kg excl. Sack.

— **Magdeburg**, 29. Jan. (Notirungen des Magdeburger Vereins für Landwirthschaft.) Weizen, Schirrii 144—149 ℳ, Kaukmeizen 141—143 ℳ Roggen 145—148 ℳ, abfallende Qualitäten indessen billiger zu haben. Gerste, Landwaare 150 bis 160 ℳ, mittlere Chevaliers 160—170 ℳ, feine bis 185 ℳ, feinste auch über Notiz gesucht. Hafer 140—149 ℳ Erbsen 175—200 ℳ Mais, gem. amerik. 115 ℳ, für spätere Termine billiger zu haben.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg**, 29. Januar. Weizen ruhig, holsteinischer loco 140 bis 153. Laplatka 133—136. — Roggen ruhig, südrussischer ruhig, cif. Hamburg 106—109, do. loco 110—112, mecklenburgischer 135 bis 143. — Mais ruhig, 105, Laplata 86. — Hafer stetig. — Gerste ruhig.

* **Wien**, 29. Januar. Weizen per Frühjahr 7,80 Gd., 7,81 Br., per Mai-Juni —,— Gd., —,— Br. Roggen per Frühjahr 7,75 Gd., 7,76 Br., per Mai-Juni — Gd., — Br. Mais per Mai-Juni 5,36 Gd., 5,37 Br. Hafer per Frühjahr 6,42 Gd., 6,43 Br., per Mai-Juni — Gd. — Br.

* **Pest**, 29. Jan. Weizen loco billiger, do. per April 7,48 Gd., 7,50 Br., do. per Oktober 7,60 Gd., 7,61 Br. Roggen per April 7,30 Gd., 7,31 Br. Hafer per April 6,09 Gd., 6,11 Br. Mais per Mai 1901 5,04 Gd., 5,06 Br.

* **Paris**, 29. Jan. (Anfangsbericht.) Weizen matt, per Januar 18,80, per Februar 18,95, per März-Juni 19,75, per Mai-August 20,25. — Roggen ruhig, per Januar 15,00, per Mai-August 15,25.

* **Paris**, 29. Jan. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Januar 18,90, per Februar 19,00, per März-Juni 19,75, per Mai-August 20,20. — Roggen ruhig, per Januar 15,00, per Mai-August 15,25.

* **Antwerpen**, 29. Januar. Weizen weichend. Roggen ruhig. Hafer fest. — Gerste ruhig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190101302-13/fragment/page=0003

* **Amsterdam**, 29. Januar. Weizen auf Termine geschäftslos, do. per März —, do. per Mai —. Roggen auf Termine behauptet per März 128, per Mai 129.

* **London**, 29. Januar. An der Küste — Weizenladungen angeboten.

* **New-York**, 29. Jan. (Telegramm.) Rother Winter-Weizen, loco 81⅝, per Januar —, per März 80⅞, per Mai 81⅛, per Juli 80⅞, — Mais per Januar 48⅞, per März —, per Mai 44⅞. — Mehl 2,75, Getreidefracht 2⅛.

* **Chicago**, 29. Januar. (Telegr.) Weizen per Januar 74⅛ per Mai 76⅞. — Mais per Januar 37⅛.

Zucker.

* **Hamburg**, 29. Januar. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Januar 9,15, per Februar 9,20, per März 9,27½, per Mai 9,40, per August 9,62½, per Oktober 9,22½. Ruhig.

* **London**, 29. Januar. 96½ Proz. Java-Zucker loco 11¾ fob, Rüben-Rohzucker loco 9 sh. ½ d. Käufer, 9 sh. 2 d. Verkäufer stetig.

Kaffee.

* **Hamburg**, 29. Jan. (Anfangsbericht.) Kaffee, Good average Santos Januar 30,00, März 30,25, Mai 30,75, September 31,50. Tendenz: Schleppend.

* **Hamburg**, 29. Jan. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für Good average Santos, Januar —,— G., März 30,50 G., Mai 31,00 G., September 31,50 G. Behauptet.

* **Havre**, 29. Januar. (Anfangsbericht.) Kaffee. In New-York schloß mit 5 Points Hausse. Rio 14 000 Sack, Santos 33 000 Sack. Zufuhren für gestern.

* **Havre**, 29. Januar. (Schlußbericht.) Kaffee good average Santos Januar 37,00, März 37,00, Mai 37,25. ——— Tendenz: Behauptet.

* **Amsterdam**, 29. Januar. Java-Kaffee good ordinary 32.

Petroleum.

* **Bremen**, 29. Januar. Petroleum. Faß zollfrei. Standard white loco 6,90 Br.

* **Hamburg**, 29. Januar. Petroleum ruhig. Standard white loco 6,80 Br.

* **Antwerpen** 29. Jan. Petroleum. (Schlußbericht.) Raff. Type weiß loco 18 bez. und Br., Januar 18 Br., Februar 18⅛ Br., April 18½ Br. Tendenz: Ruhig.

* **New-York**, 29. Januar. (Telegramm). Petroleum Standard white in New-York 7,45 do. in Philadelphia 7,40, do. (in Refined Cases) 8,50 do. Credit Balances at Oil City 117.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 28 Januar. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Kilogr. (105—106 Ltr.) 58,00—60,00 Mk. Branntwein 65 Vol.-% für 100 Kilogr. (106—107 Ltr.) 64,00—66,00 Mk., ohne Faß ab Bremerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* **Hamburg**, 29. Januar. Spiritus still, Januar 17,50 G., Januar-Februar 17,50 G., Februar-März 17,50 G.

* **Paris**, 29. Januar. (Anfangsbericht.) Spiritus matt, Januar 30,50, Februar 30,75, März-April 31,25, Mai-August 31,75.

* **Paris**, 29. Januar. (Schlußbericht.) Spiritus ruhig, Januar 30,50, Februar 30,75, März-April 31,25 Mai-August 31,75.

Hülsenfrüchte.

* **Magdeburg**, 29. Januar. Erbsen, gelbe zum Kochen 18,00 bis 23,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 18,00—38,00 Mk., Linsen 18,00 bis 40,00 Mk., alles für 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Köln**, 29. Januar. Rüböl loco 65,50, Mai 63.00.

* **Hamburg**, 29. Januar. Rüböl ruhig, loco 60,00.

* **Hamburg**, 28. Januar. Schmalz. Amerik. Steam 38½ Mk., do. raff. in Tierces Marke Armour's Special — Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 39½ Mk., do. do. Choice Grocery 39½ Mk., div. Marken 38½—39 Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* **Paris**, 29. Januar. (Schluß-Ber.) Rüböl behauptet, Januar 62,50, Februar 63,00, März-April 63,25, Mai-August 60,25.

* **New-York**, 29. Januar. (Telegramm.) Schmalz Western steam 7,80, do. Rohe und Brothers 7,95.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 29. Januar. Kartoffelstärke und -Mehl 17,50 Mk., feuchte Stärke 9,50 Mk.

* **Hamburg**, 28. Januar. Kartoffelstärke, prima Waare prompt 17¼—17½ Mk., Sieter, Febr.-März 17¼—17½ Mk., Kartoffelmehl, prima Waare prompt 17¾—17¾ Mk., Lieferung Febr.-März 17¾ bis 17¾ Mk., Superior-Stärke 17½—18 Mk., Superior-Mehl 18 bis 18½ Mk. per 100 Kilogramm.

* **Magdeburg**, 29. Januar. Eßkartoffeln 4,50—5,00 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier.

* **Magdeburg**, 29. Januar. Rindfleisch im Großhandel 0,95 bis 1,04 Mk., von der Keule 1,40—1,50 Mk., Bauchfleisch 1,20—1,30 Mk., Schweinefleisch 1,20—1,40 Mk., Kalbfleisch 1,20—1,40 Mk., Hammelfleisch 1,20—1,30 Mk., Speck, geräuch. 1,60 Mk., Eßbutter 2,10 bis 2,40 Mk., alles für 1 kg, Eier für 60 Stück 4,00—5,20 Mk.

Fische.

* **Hamburg**, 28. Januar. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 105 bis 110 Pfg., kleine 70—90 Pfg., Seezungen, große 140—150 Pfg., kleine 110—120 Pfg., dänische 125—145 Pfg., Kleine, große 55 bis 65 Pfg., kleine 30—45 Pfg., Rothzungen 25—40 Pfg., Schellen, große 40—50 Pfg., mittel 40—50 Pfg., kleine 20—25 Pfg., lebende — — Pfg., Schellfische, große 38—42 Pfg., mittel 28—32 Pfg., kleine 22—25 Pfg., Cabliau, große 15—22 Pfg., kleine 18—25 Pfg., Seehechte — — Pfg., Lengfische 15—18 Pfg., Blauflck 14—15 Pfg., Knurrhähne 10—11 Pfg., Dorsch — — Pfg., Rochen 10—12 Pfg., Lachs, rothes — Pfg., Cliblachs — Pfg., Silberlachs 250 Pfg., Lachsforellen — — Pfg., Zander 65—80 Pfg., Flußbrechte 50 bis 65 Pfg., Barse 30—35 Pfg., Brachsen 25—28 Pfg., Schnepel — Pfg., Hummern, lebende 210—230 Pfg.

Stroh. Heu.

* **Magdeburg**, 29. Januar. Richtstroh 5,50—6,50 M., Krummstroh 3,50—4,00 Mk., heu 6,00—7,50 Mk. für 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 29. Januar. Baumwolle. Ruhig. Upland middling loco 50½ Pfg.

* **Liverpool**, 29. Januar. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 6 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 300 Ballen. Middling amerikanische Lieferungen: Stetig.

Per Jan.-Febr. 5 31/64 Verk.-Preis, Per Juni-Juli 5 9/64 Käuferpreis,
„ Febr.-März 5 32/64 Verk.-Preis, „ Juli-August 5 7/64 Käuferpreis,
„ März-April 5 33/64 Verk.-Preis, „ Aug.-Sept. 4 31/64 Käuferpreis,
„ April-Mai 5 34/64 Käuferpreis, „ September 4 29/64 Käuferpreis,
„ Mai-Juni 5 35/64 Käuferpreis, „ Oktober 4 27/64 Werth.

Metalle.

* **Amsterdam**, 29. Januar. Banca-Zinn 72.50.

* **London**, 29. Januar. Silber 28¼ Lstrl., Chili-Kupfer 71½ Lstrl., per 3 Monate 71¾ Lstrl.

* **Glasgow**, 29. Januar. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 52 sh 2 d.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 28. Januar. (Chile-Salpeter.) Loco ab Lager 8,42.

* **Rio de Janeiro**, 28. Januar. Wechsel auf London 10 5/16.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebensleben, Halle, Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Schreiben sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallischen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Brakel, Halle a. S.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 29. Januar.
(Gegenzeichnungs-Course.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Zinsfuß	
Dänische Staatsanleihe	3½	—
Bad. Prämien-Anleihe 1867	4	140,60 % G
Bayerische Prämien-Anleihe	4	155,25 % G
Lübecker Staatsanleihe	3½	92 80 G
Berliner Stadt-Oblig.	3½	99 00 G
do. do. 1892	3½	96 40 G
Braunschw. 20 Thlr.-Loose		133 25 G
Oldenburger Staats-Obl.	3½	—
do. 1899	4	100,25 G
Russische Staatsanleihe	3½	—
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	132 10 G
Meiningen. Pr.-Anl.	3½	131,00 % G
Mecklenburg. 40 Thlr.-Loose		—
Spanien. Ext.-Anl.	3½	—
Meiningen 7 Fl.-Loose		—
Oldenb. 40 Thlr.-Loose		132,70 % G
Westfäl. Pr.-Anl. II	3	—
do. do. II	4	—
do. do. III	3½	101,40 % G
Wetzlar. Prov.-Anl.	3½	93,90 %

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Barletta 100 Lire-Loose	—	17,50 % G
Bukar. Stadt-Anl. 81 fd.	4	84,25 % G
do. 1888	4½	84,40 % G
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	83 20 %
Chin. Staatsanl.	5½	100,00 % G
do. v. 95	3½	101 40 % G
do. v. 98	5	93,25 % G
do. v. 98	4½	80,60 % G
Egyptische gelte. Anleihe	3½	—
do. do.	4	—
Freiburger 15 Frcs.-Loose	—	25 10 %
Ital. Rente-Ablös. frei	—	95,20 %
Kopenhag. Stadt-Anl.	3½	90 30 %
Mexikaner fund.	5	97 60 %
do. do.	5	98 30 %
Norw. Staatsanl. 88	3	83 40 %
Oesterr. Fol.-Obl.	5	107,25 %
Oesterr.		
do. Eres. 100, 58	—	—
do. 1860er Loose	4	138,00 % G
do. 1864er Loose	—	352,20 % G
Rumänische 5% fnd. 81 fd.	5	88 20 %
do. 4%	4	74,30 %
Russische Prämi.-Anl. 1864	5	341 00 % G
do. do. 1866	5	93,00 % G
do. Goldrente 1884	—	—
do. Nicolai-Oblig.	4	100,20 %
do. Boden-Kredit	5	118,00
do. 3% do.	3½	93,50 % G
Spanische Saints abgest.	—	—
Schwedische St.-Anl. 1886	3½	94,00 %
do. do. 1889	3½	94 80 % G
Türkische Prämien-Anl. 1870	4	—
do. Hyp.-Pfdbr. 1872	4	—
Türkische Anleihe D.	1	23,30 % G
Türkische Tabaksanleihe	5	99,60 %
do. Zoll-Oblig.	5	—
do. 400 Frcs.-Loose	fr.	110,00 %
Ungarische Gold I. A.	4½	101,80 %
do. Kr.-A.	4	93,75 %
do. Staats. 97	3½	83,30 % G

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	Zinsfuß	
Bad.-Preußische Pfandbr.	3½	99 80 G
Deutsch. Grs.-Kr.-Pfdbr. I.	3½	117,50 % G
do. do. Abdl. V u. 100	3½	90,00 G
D. Grs.-K.-B. III. u. 110.	3½	98,00 G
do. IV. u. 110.	3½	98,00 G
do. V. u. 100.	3½	90,00 G
do. VI. u. 5. 1900	3½	97,20 G
Deutsch. Grundschd.-Obl.	4	99,50 %
do. do. do.	3½	99,50 %
Deutsch. Hyp.-B.-Pfdbr.	3½	99,00 G
D. G.-B.-Credit-Pfdb. 5. 1903	4	97,50 G
Hamburg. Hypoth.-Pfdbr.		
S. 26 I—310 inst. 1905	4	97,00 % G
do. unkündb. bis 1900	4	99,00 % G
do. S. 301—330 inst. 5. 1905	3½	89,00 %
do. S. 46—190 inst. 5. 1908	3½	89,50 % G
do. alte u. conv.	3½	88,50 %
Hamb. Hob.-Pfl. inst. 5. 1906	3½	94,00 % G
do. do. II	3½	92,00 G
Meiningen Hyp.-Pfdb.	4	99,50 % G
do. do. unkündb. 5. 1900	4	97,00 % G
do. Prämi.-Pfdb.	4	129 90 %
Mecklb. Grs.-Creditv.-Pfdb.	4	94,10 % G
Mecklb. Grs.-Credit-Pfdbr.		
IV V unkündbar bis 1905	4	94,25 % G
Pommersche Hyp.-Pfdbr.		
V. VI Grs. unk. 5. 1900	4	89,00 % G
do. VII. u. VIII. 1901 inst.	4	89,00 % G
do. IX. u. X. 5. 1906 inst.	4	89,00 % G
do. XI. u. XII. 5. 1908 inst.	4	89,50 % G
do. II. u. III. 5. 1906 inst.	3½	93,75 % G
Pr. B.-C. Hyp.-P. II. u. 110.	5	112,75 %
do. III. V. VIII. u. 100	5	107,25 %
do. VII. VIII. IX. u. 100		
do. XI. u. 100	3½	99,00 % G
do. XIII. u. 100	4	97,00 % G
do. XIV. u. 100	4	98,75 % G
do. Pfdbr. G. XIX. 5. 1909	4	97,75 % G
do. do. XX. u. XXI. 5. 1910	4	97,50 % G
Pr. Pfdbr. G. XVIII. 5. 1908	4	97,50 % G
„ Comm.-Oblig. 5 u. 1907	3½	92,00 G
„ „ Gr. II. 5. 1910	4	100,00 G
„ Comm.-Oblig. 5 u. 1908	4	99,50 % G
Ostpr. Pfdbr. 1886 a. 89	3½	89,20 % G
„ 1894 unk. 5. 1900	3½	89,20 % G
„ 1896 unk. 5. 1906	3½	89,20 % G
Ctr.-Pr.-G.-Pfd. 1890 5. 1900	4	97,90 % G
„ 1899 unverlosbar	4	93,80 % G
„ Comm.-Obl. 1887/91	3½	91,10 % G
„ „ 1892/1896	3½	90,10 % G
Pr. Centr.-Pfdb. 1900	3½	90,00 % G
do. do. 1906	3½	88,80 % G
Pr. Rentenbrief-Obl.	3½	89,70 % G
Pr. Hyp.-V.-B. VIII.-XII.	4	—
do. do. XV.-XVIII., unf.	4	83,00 % G
Pr. Hyp.-V.-B. bis 1906	4	83,00 % G
Rostk. Hyp.-Pfb.	4	99,00 %
do. do.	3½	93,30 %
Rh.-Westf. Bodk. unk. 1903	4	97,25 % G
do. do. unk. 98	4	93,00 % G
do. do. unk. 1910	4	93,30 % G
Schles. Bod.-Kred.-B.	4	97,00 G
do. do. v. 1900	4½	—
do. do. do. 5. 1910	4	—
do. do. unk. 5. 1908	4	97,30 G
do. do. do. 5. 1100	3½	88,75 G
Sächsische Boden-Kr.	3½	92,00 G
do. do.	3½	92,00 G
Westpr.		
Pommerscher	3½	94,80 G
Posensche	3½	94,70 G
Preußische	3½	94,70 G
Sächsische	4	100,90 G
Schlesische	3½	95,75 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß	
Anatolische	5	99 10 % G
Bergisch-Märkische	4	—
Berg.-Märk. III. A. B.	3½	95,90 %
do. III. C.	3½	95,90 %
Braunschweigische Landes	3½	—
Böhm. Nordb. Gold-Obl.	4	99 40 %
Central-Pacific	4	—
Dux-Bodenbacher II.	5	—
do. III.	5	—
do. Silber-Obl.	4	95,80 % G
do. Gold-Obl.	4	93,30 %
Dux-Prager Gold-Obl.	5	—
Galiz. Karl-Ludwig 1890	4	—
Gr. Russ. Eisenb.-Gesellschaft	3	85,00 %
Jungnord-Dombrowa	4½	103,70 % G
Ital. Eisenb.-Obl. v. 81. 86	2,49	58 10 %
do. Mittelmeerbahn Abr.	4	93,60 %
Kaiser-Oberberg Gold-Obl.	4	92,00 % G
do. Silber-Obl.	5	88,20 % G
Kronprinz Rudolfsbahn	4	99,10 %
do. (Galizianergeld)	4	99,20 % G
Kaiser-Franz-Joseph 1889	4	95,25 % G
Kursk. Charkow-Azow 1889	4	95,40 % G
Kursk-Kiew	4	98,50 % G
Lemberg-Czernowitz	4	94,20
Lübeck-Büchen, gar.	4	—
Magdeburg-Wittenberg	3	87,25
Manitoba	4½	114,50
Mecklenb. Friedr.-Frgl.	3½	—
Moskau-Kursk	4	—
Mst. Bolesl.-Wor. unk. 5. 1900	4	96,40 % G
Moskau-Jaroslawl	4	100,00 %
Moskau-Smolensk	4	95,50 % G
Nordbahn-Pac. I. bis 1921	5	—
do. II. bis 1923	5	104,30 % G
do. III. v. 1927	3	73,50 % G
Oesterr. Kaiser-N.	4	102,20
Orel-Griasi-Obl., gar.	4	95,25 % G
do. do. v. 1889	—	—
Ostpreußische Südbahn	3½	—
Oesterreichische Staatsb.	3	91,60 %
do. do. 1874	3	83,60 %
do. do. 1885	3	86,90 %
do. do. Ergänzg.	3	93,30 %
do. do. Gr.-Obl.	4	96,40 %
Oesterr. Lokalbahn	4	96 43
do. Nordwestbahn gar.	5	108 10 %
Pilsen-Priesen	4	—
Portug. Tabaks-Obl. 1888	3	63 80 %
do. do. 1889	4½	83 40 %
Rybinsk-Bologoje	4	96,90 % G
Rjaß-Morsk. gar. v. 1893	4	—
do. 97 gr. unk. 5. 1906	4	96,50 % G
do. gar. unk. 5. 1909	4	96,50 % G
Rudolf-Schwarzbach	4	99,10 % G
Rudolf, gar. unk. 5. 1908	4	96,75 % G
Deller. Südbahn (Bomb.)	3	72,70 % G
do. Gold-Obl.	5	103,30
St. Louis S. F. v. 1931	6	—
do. do. 1931	5	—
Gerb. Tifleis.-Hyp.-Obl. A.	—	—
do. do. Lit. B.	—	—
Schweizer Centralbahn 1880	4	—
do. Nordbahn	4	—
Transkaukasische	4	84,25 % G
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	—
Warschau-Wiener 10er	4	—
do. 5er	4	—
do. 4er	4	100,50 % G
Warnabahn	—	—
Wladikawkas unk. 95	4	95,70
Wladimir unk. 1906	4	97,00
Wilhelm-Luxemburg	5	—
Zarskoje-Selo	5	101,10 % G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

	Dividende	1899	1900
Aach.-Mastricht	5	6	113,00 %
Berlin-Gardelegen	3½	3	84,50 %
Dortmund-Gronau	3½	—	—
Marienburg-Mlawka	5	—	—
Oberschlesische Südbahn	5	—	111,10 % G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Dividende	1899	1900
Aachen-Mastricht	—	—	123,50 %
Crefelder	5	4½	132,25 %
Gretowsch-Jarowzer	10	—	—
Gotha-Altenb.	2	—	—
Frankfurter Eisenbahn	7	—	93 10 %
Hildesheim-Staatsbahn	6¼	—	114,25 %
Jura-Simpl. fr. Reichsbahn	4	—	100,50
Jurjew-Dorpatsche	5	—	—
Kursk-Kiew	5	5	—
Lendau-Isarecki	6¾	6¾	—
Mittelholsteinische	—	—	—
Radolfzell-Stockach	5	—	—
Rostock-Pasewalk	3	—	—
Tilsit-Insterburger	—	—	—
Warschau-Wiener	5	—	—
Zarskoje-Selo	6	—	11
Nach-Oedenburg	1	—	29 10
Reichsbahn-Barnstädt	4¾	4½	—

Bank-Aktien.

	Dividende	1899	1900
Bank der Berliner Kaufmn.	8½	8½	145,75 %
Bank für Sprit und Prod.	2¼	5	75,50
Berliner Handelsgesellsch.	7½	—	123,00 % G
Berg.-Märk. B. f. Gbd.	8½	—	149,25 % G
Braunschweiger Bank	6½	—	115,75 % G
Bremer Bank Gesell.	5	—	93,30
Cöln M. & Comm.	6	—	100,50 G
Danziger Privatbank	7	—	121,5 % G
Deutsche Effekt.-B. (Gothaer)	8½	—	111,80 %
do. Genossch.-B. (Berl.)	6½	—	103,00 %
Deutsche Grundschuld	7	—	16,00
Deutsche Nationalbank	8	—	113,30 %
Dresdner Bankverein	8	—	113,75 %
Effener Credit	8½	—	137,50 %
Gothaer Privatbank	7½	—	127,8 %
do. Grundkreditb.	7	—	119,25 % G
do. do. junge			
Hannoversche Bank	6	—	121,80 %
Hamburger Hypo-Bank	8	—	143,25 %
Hamb. Commerz. Disk.-Bank	5½	—	115,75 % G
Königsberger Vereinsbank	6½	—	113,25
Lübecker Commerzbank	8	—	133,50
Meckenburger Hypothekenb.	5	—	131,8 %
Nordwestliche Bankverein	5	—	84,75 %
Oldenbrg. Spar- u. Leihbank	8	—	152,00 %
Pomm. Hyp.-Bank Stettin	7	—	—
Preuß. Bankpr. R. v. St.	5	—	120,00 %
do. Hypbank Lom.	6	—	131,75 %
Pr. Hyp.-A. (Spieth)	5½	—	131,50
Rheinisch-Westfälische Bank	6½	—	117,75 %
Reichscredit-Bank	0	0	—
Westfälische Bank	6½	—	110,00 % G
Wiener Bankverein	4½	—	—
Wiener Unionbank	3½	—	—

Obligationen industrieller Gesellschaften.

	Zinsfuß		
Algem. Kiste-Gesellschaft	4	97,50 %	
Aschersleben. Kali	4	97,50 %	
Bochumer Gußstahl	4	—	
Deßauer Gas	4	—	
Dortmunder Union	4	103,75 % G	
Gr. Berliner Pferde	3½	95,40 %	
Hannoverscher Bankverein	4	—	
Harpener Oblig.	4	103,00 %	
Hibernia	4	93,20 %	
Laurahütte	3½	83,30 %	
Nordstern-Obligationen	4½	99,50 %	
Rheinisch-Westf. Sprengst.	4	99,90 % G	
Oberschles. Eisenbahnbedarf	—	—	
do. Eisen-Industrie	4	94,75 %	
Thale-Eisenerz	—	—	
Zoologischer Garten	4	—	

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

	Dividende	1899	1900
Arenberger Bergwerk	7	—	511,00 %
Aplerdeck	2	—	103,90 % G
Bochumer Bergwerk	0	15	112,30 % G
Burgstolz	6	—	85,00 % G
Braunschw. Kohlenwerke	8	—	155,00
do. St.-Pr.	4	—	167,75 %
Concordia-Bergwerk	21	—	212,50 % G
Consolidat. Bergw. S.	25	—	314,25 % G
Consol. Marienhütte	4	4	79,00 %
Consol. Bergw. St.-Pr.	6	8	71,75 %
Dieger Kohlen fon.	9	—	172,00 % G
Eisenerze	11	—	191,00 %
Gewerkschaft Deutschland	15	20	191,00 %
Gelsenkirchener Gußstahl	14	12	116,25 %
Georg-Marien St.-A.	10	10	107,00 % G
do. St.-Pr.	10	10	125,25
Hagener Gußstahl	0	0	80,10 % G
Harzer Eisenwerke fonc.	25	12	104,00 % G
do. St.-Pr.	25	12	104,00 % G
Jenaer Glas	4½	—	96 10 % G
Kattowitzer	12	14	182,75 % G
Königin-Marienhütte	5	7	68,00 % G
Königs Wilhelm fonc.	20	—	159,25 % G
Königs Wilhelm St.-Pr.	25	—	217,00 % G
Kranichstein Eisenerz	3	—	97,75
Mansfeldsche Bergwerk	35	—	—
Marienhütte Kagmann	5	7	80,25
Mend & Schwerz St.-Pr.	9	15	103,00 % G
Rhein. Anthrac.-Kohlen	5	10	120,00 % G
Rheinisch-Westfälische Bergwerk	15	—	122,00 % G
Rheinische Stahl Akt. C.	15	16	153,00 % G
Stolberger Hütte	11	15	167,00 % G
Vieraus-Revier	7½	8½	118,00 % G

Industrie-Aktien.

	Dividende	1899	1900
Aachener Gesellschaft-Bau	4½	—	87,75 % G
Annaburger Steingut	4	0	106,00 % G
Actienbude	18	20	18,75 % G
Bayer	11½	9½	755,00 %
Berliner Lagerhof	—	—	—,—
do. do. St.-Pr.	—	—	—,—
Berliner Bierbrauerei	7	—	91,50 % G
Berl.-Charlottenburg.	—	—	472,00 %
do. Neukölln	0	—	125,00 % G
Berliner Cons.	4	—	84,50 % G
do. Mühlenhof	—	—	822,00 %
Berlin-Anh. Maschinen	15	8	175,50 % G
Berliner Pfe. Bahnbedarf	10	10	165,50 % G
do. Brauerei Königst.	4½	5	133,00 % G
Brest. Eisen. & Metr.	15	—	220,00 % G
Breslauer Oelwerke	5	—	73,25 G
Braunschweiger Jute	15	10	147,00 %
Bugle, Metallindustrie	2	—	66,63 %
Centralbahnges. Berlin	12	0	195,00 %
Charlottenbg. Wasserwerk	12½	13¼	171,00 %
Chem. Fabrik Zeerenz	12	—	225,00 % G
Chem. Fabrik Pfeifer	14	10	122,75 %
Danziger Oelmühle	0	0	21,40 %
Deßauer Gas	13½	—	211,00 % G
Deutsche Gasglühlicht-Ges.	23	33	423,00 % G
Deutsche Jute-Spinnerei	10	—	113,00 %
Düsseldorfer Waggon	20	25	251,50 %
Eschmannsdorfer Spinn.	4	—	65,75 % G
Eisenbrauer Farbenfabrik	15	—	235,00 %
Fremmo Masch. fonc.	21	21	363,50 % G
Fritzler & Kopmann fonc.	0	—	65,75 % G
Gummifabr. Harburger	0	—	77,50 % G
do. Vorzugs- & Stimm.	6½	—	108,00 % G
do. Nobel & Schlöter	0	—	57,25
Hamburg-Amer. Gummi	12	17½	293,00 % G
Harkort St.-Pr. fonc.	6½	7	93,00 %
do. Brückenbau fonc.	7½	—	101,75 G
do. do. St.-Pr.	8½	—	125,00 % G
Hirschberger Kaffeehaus	7½	5½	85,10 % G
Kattenhof fonc.	5	—	84,00
Keyling & Th. Eisengießerei	7½	—	121,00 % G
Kunstseidenmanufaktur-Gesellsch.	—	—	99,00 % G
La Belage Jute D.	0	—	47,10
Ludwig Löwe & Co.	24	—	339,75 % G
Magdeburger Gaubank	4½	—	91,25 % G
do. Pferdebahn	10	—	161,00 % G
Masch. Bremer	10	—	113,25 % G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Dividende	1899	1900
Bingen-Verbindung	15	—	335,00 % G
Bös. Bahnbedarf	0	—	111,50 % G
Buschtiehrad Lit. A.	17½	—	232,00 G
do. do. B.	13	—	—,—
Galiz. Karl-Ludw.-B.	4	—	—
Graz-Köflach	5¼	—	132,00 G
Marienburg-Mlawka	2¼	—	73,00 G

Eisenbahn-St.-P.-Aktien.

	Dividende	1899	1900
Dux-Bodenbach Lit. A.	6½	—	75,75 %
do. B.	5	—	94,50 %
Marienburg-Mlawka	5	—	—,—

	Dividende	1899	1900
Neuroder Kunstmühl	8½	8½	112,50 % G
Reuß. Wagenbau	—	—	395,00 G
Rheinisch-Westfälische Kalkwerke	3	4	60,50 G
Rhein. Stahlwerk	12	—	66,00 % G
Rombacher Hüttenwerke	13	—	180,00 % G
Oppelner Portland-Cement	12	—	118,60 % G
Russisch-Polnische Pferdebahn	4½	—	—
Stettiner Bulkan	14	—	160,50 G
Stettiner Oder	6	—	127,75 G
Saline Salzungen	2½	—	84,50 G
Schäffer & Walcker	3	—	62,00 G
Schlesische Cement	17½	—	151,00 % G
Stettiner Chem. Dünger	30	—	289,50 % G
Strelitzer Spiritus. St.-A.	7	—	123,75 G
Tarnowitzer Bergwerk Actien	6½	7½	101,00 % G
Ver. Köln.-Rottw. Pulv.	12	—	182,30 G
Westf. Drahtindustrie	11	—	134,90 %
do. Stahlwerk	17	17	149,50 % G
Wilhelmshütte	12	10	100,50 % G
Wittener Guß	18	20	171,50 % G
Zuckerfabrik Frankenhausen	11	11	151,25 % G

Diskont.

Berlin 5. London 6.	Madrid 3½.
Amsterdam 3½.	Paris 2.
Brüssel 4.	Petersbg. u. Warschau 5½.
Italien. Plätze 5.	Schweiz 3.
Kopenhagen 4.	Skandinavische Plätze 4.
Lissabon 4.	Wien 4½.
Madrid 5.	

Umrechnungs-Course.

1 Fl. Oesterr. = 1,70 Mk. 1 Fl. holländ. = 1,70 Mk
1 Dukat = 4,25 Mk. 1 Gold-Rubel = 3,20 Mk
1 Frcs. = 0,80 Mk. 1 Lire. = 0,80 Mk.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	—,—
Dukaten	per St.	—,—
Imperials	per St.	16,20 M.
Napoleonsd'or	per St.	—,—
Sovereigns	per St.	20,42 % G
Englische Banknoten	per Lire.	2,4274
Franz. Banknoten	per 100 Frs.	81,55 % G
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	85,10 %
do. Silbergeld. (Berlin einlösb.)		84,75
Russische Banknoten	per 100 Rb.	216,20 % G

Leipziger Börse vom 29. Januar.

Deutsche Fonds.

	Zinsfuß		
K. Sächs. Rente-Anl.	3	(kleinl. Stücke)	84,70 %
do. do.	3	do. St.	84,70